



Stilleben

Das Diner

Ein Eßlied, ausgelöst durch den Anblick obenstehender Stilleben

Die Welt ist heute mit Nestbrot
 schier bis zum Plagen vollgepfropft,
 Dem schwachen Säugling wird die Erbit
 schon mit dem Schmäler eingesteyt —
 Und dennoch wag' ich's, zu besingen
 Den allerleiblichsten Gemüß:
 Gefott'nen und gebrat'nen Dingen
 gilt meines Liedes Jambenfuß!

Als nützlichste der Künste preist es
 Der Kochkunst schaffendes Genie,
 Als Großthat klugen Menschengenies
 Der Mählzeit reiche Symphonie!
 Wenn die Dich steigend von der Suppe
 bis zum Dessert empergeführt,
 Dann wird Dir aller Kummer schnuppe,
 Der erst den Busen eingeschnürt!

Zuerst ein Vorspiel: ungesalzen
 Großkömig-grauer Malossöl —
 Du möchtest mit der Zunge schmalzen,
 Dieweil er gar so wemnevoll!
 Dann eine Suppe — lächelnd schaut sie
 Aus tausend feuchter Augen Glanz,
 Den Gaumen schmeichelt mild und traut sie —
 Ein Krastpredukt aus Ochsenchwanz!

Du ist der Magen vorbereitet,
 Für alles Kommende gestimmt
 Und sanft in seine Tiefen gleitet
 Der Lachs, der in der Butter schwimmt.
 D'rauf nabet zarte Gänseleber
 Mit Trüffelstücken schwarz durchsicht —
 Zu Straßburg bei der Place de Kleber
 Hat sie das Licht der Welt erblickt.

Dann kommt in kräftigem Kontraste
 Die Ochsenleber, blutig-rot —
 Wie lieblich lacht sie da dem Gaste
 Von ihrem Sockel, braun aus Bret!
 Ein Frühlingstränklein von Gemüse
 Umgibt das stattliche Idel,
 Carotten, Spargelspitzen, süße
 Schalotten, Erbsen, Karffel!

Schon seufzest du: Jetzt kann ich nimmer!
 Doch weiter reißt dich das Menü:
 Du siehst in feuerrothem Schimmer
 Die Hummer brennen en bellevue.
 Und kaum hast Du an einem Scherchen
 Mit Majonnaise dich erbaut,
 Erscheint schon — ein Schlaraffenmärchen! —
 Der Prunkfasan mit Sauerkraut.

Du meinst: Ich bin nicht mehr kapabel
 Zum allerkleinsten Wissen! — Ach:
 Die Artischoken à la diable,
 Die finden Dich schon wieder schwach!
 Und nun zuletzt den Heumthierriicken
 Mit italienischem Salat —
 Da pfeiffst Du auf das Magendrücken,
 Das Vieh ist gar zu delikat!

Der Eispudding nach Messelrede
 Beschließt der Mählzeit stolzen Lauf
 Und knuspert setzt man nach der Mode
 Noch heiße Käseklängen drauf.
 Ward Alles sachgemäß besuchet
 Mit Roth und Weiß und mit Neussent,
 Fühlst Du Dich förmlich wie durchleuchtet
 Von Strahlen aus des Himmels Höb'!

Nicht mit gemeiner Erden schwere
 Bedrückt uns ein gelungenes Mahl —
 Es hebt uns auf zu besser Eybäre
 Aus diesem schudden Jammertal,
 Es ist von sämtlichen Genüssen
 Im Menschendasein effektiv
 Der Einzige, von dem wir wissen,
 Daß keine Täuschung unterließ!



Reinhold-Max Eichler (München)

Die beiden Pelikane

Ich fuhr zum zweiten Male über den Kanal. Wie immer stand ich seit dem Augenblicke der Abfahrt, der Novemberfrüchte zum Trotz, vorn auf Deck. In finstret Morgenröthe, von Nebelhörnern umtutet, kaum die Lichter der Molen und der fremden Schiffe unterscheidend, waren wir zum Hafen von Ostende hinausgedampft. Jetzt war der Nebel gewichen, in den Wellenumhang fraß die Sonne durchsichtige Stellen, bald hier bald da nahm die graue See das Blau der Himmelsfleck an und vertiefte es, als sei es ein feingestäubter Farbstoff der sich im Wasser auflöste, und bisweilen, wenn ich zurückbligte über den steigenden und sinkenden Schiffkörper, lag im Südosten schon das Sonnensilber duff und flimmernd auf der Fläche. Die See war mächtig bewegt; es spritzte mir von Zeit zu Zeit gegen die Kniee, aber das Deck war bis auf die vordersten paar Meter trocken.

Wir waren mitten im Meer; die Mädchen hatten uns verlassen. Nur eine einzige folgte uns noch, und diese mußte nun wohl mit hinüber. Bisher war sie hinter uns drein geflogen, wie sie es alle machen; jetzt wurde sie unternehmungslustig, überholte uns, schwenkte einen halben Knoten vor uns rechts ab und kehrte dann in einem verkürzten Halbkreis, ohne ein einziges Mal niedergetaucht zu sein, hinter das Schiff

zurück. Ich beobachtete sie mechanisch, wie sie das Manöver mehrfach wiederholte, und auf einmal, als sie wieder die sonderbare Ellipse rückwärts beschrieb, fand ich mich mitten in London, in St. James' Park, bei dem merkwürdigen Pelikanpaare.

Es war einer meiner Lieblingsplätze während meines vorigen Aufenthaltes in London gewesen, St. James' Park, wo man das fremde Vögelchen angesiedelt hatte. Mit seinen vielen Wasserläusen und bescheidenen Spazierpfaden ist er in seiner Kleinheit und Sauberkeit ein viel poetischerer Winkel, als die nüchterne Berühmtheit von Hyde Park. Und die unzähligen Wasservögel, die da in den klaren Teichen ihr Wesen treiben! Zwischen dem einheimischen Volke und der Masse exotischer Kerlchen, die man nicht benennen kann, dieser Flotte kleiner bunter Enten, die anscheinend wie aus Papier zurechtgeformtes Kinder-Spielzeug, zwischen all den fetten Braten und mageren Thrangappen, den Tauchern und Schwimmern, Spitzschnäbeln und Breitschnäbeln fesselte mich am meisten jener riesige weiße Pelikan, der auf einem niedrigen Felssteine in dem großen Teiche einsam und bewegungslos wie ein Phloxet herumhockte. Sein Weibchen, bedeutend kleiner als er, kam herangeflogen, um sich neben ihm niederzulassen, und der arme Kerl spreitete die Flügel zur Begrüßung. Der linke war mächtig und unverfehrt, nicht schön mit den stark hervortretenden Blut-

knochen, aber voll und schwer; der rechte war ein kümmerlicher Stumpf. Und wenn das Weibchen sich wieder aufhob und überm Wasser dahinslog, schlug der arme Einsame so possirlich hilflos mit den Flügeln und drehte den unschönen breiten Schnabel wie eine baumelnde Windfahne hin und her, daß es mich wirklich jammerte, bis das Weibchen, das am Ende des Teiches eine Weile in der Luft gehangen, in einem schrägen Bogen zurückschwante und kurz vor dem Felsen ins Wasser einfiel. Wie grausam, sagte ich mir damals, so auf die Gattenliebe der Thiere zu spekulieren! Man hätte lieber beiden die Flügel beschneiden sollen. Täglich mußte diesen Pelikan sein glücklicheres Weib daran erinnern, daß es etwas wie Freiheit gibt in der Welt, täglich mußte er hoffen und versuchen und täglich verzweifeln. Natürlich hatten sie richtig spekuliert; denn niemals flog das Weibchen über eine bestimmte Entfernung hinaus, stets bog sie am Ende des Teiches rechts um die kleine Gebüschinsel herum und schwebte in der eigenthümlichen Ellipse wieder zurück, die mir jetzt eben bei unserer Röhre —

War sie denn noch da? Wie man sich festträumen kann auf See! Ich ging die Backbordseite entlang nach dem Ästerdeck, sich da, hinter dem Steuer tanzten, tauchten, schwebten zwanzig, fünfzig weiße Mädchen durcheinander in blendendem Sonnenschein.



NACHTFEST

Adolf Münzer (München)

Wir mußten nahe am Rande sein. Ich ging Feuerbeständig wieder nach vorn, und riefte, da ich immer in der Ferne die weiße Kiste Albinus, und ließ davon, genau in der Richtung des Schiffs, raschelte sich über dem schwarzen Rauch und Dampf der Nacht die unvergleichliche Silhouette des Ruffels des Toten. —

Nach am selben Nachmittage, denn der erste Tag der Anwesenheit an einem neuen Orte muß bestimmt werden, fand ich in St. James' Park an der alten Stelle, und an derselben Stelle auf der kleinen Teilschiffen heute Wälsche. Der Schmelz hing klump wie ein Ullgenicht von dem linken Schilde über die Brust herab, der weiße Haum am Schmelzknopf schien gestülpt. Er rührte sich nicht. Ich ging den Ullgenicht auf und ab; die Canon trachteten und jagten sich in dem selben Wasser und ließen sich von den Kindern füttern, als ob sie im vorigen Jahre; nur mein Teilschiffchen war nicht

da. Ausgerufen? dachte ich, verließ die Hutterische und schlenderte um den Teich. Als ich den Teich wieder zu Gesicht bekam, erkannte ich, — ich war ihm aus dieser Seite näher, — daß er schlief mit den behäuteten Augenlideren. Jetzt berührte er die Hülse, ich konnte von neuem über die Größe der umgestauten Schwinge. Aber dann glitzte er wieder vor sich hin; es war ein bloßes Nicken gewesen.

Ist man nicht ein Narr? nach ein paar Tagen war ich an einem leicht nebligen Morgen wieder am Ort. Der Park war jetzt menschenleer. Einige Arbeiter legten auf dem Rasen die Massen des Wollens- und Wollensbades um einen eisernen Handwagen zusammen; ich begrüßte sie und erkannte in einem von ihnen, der gerade über das Grasgatter auf den Weg schritten kam, einen Mann wieder, den ich dennemals hier gesehen und mit dem ich mich erinnerte, ein paarmal gesprochen zu haben. Wir waren bald im Gespräch. Ich legte ihm die Hand auf die

Schulter und fragte ihn nach dem Vogel. Und wie es bei einem Engländer nicht ausfallen kann, er hatte die Tiere schon beobachtet. Sie waren grade angeordnet worden, als ich sie vergangnen Herbst zum ersten Male sah. Wie die Tage dunkler und länger und die Luft immer stickiger wurde, war dem Mann ausgesprochen, daß der kurze Ausflug der Weibchen, den das verführte Männchen stets mit Flügel schlagen und Kopfschütteln begleitet, höher und höher wurde, ja, daß es sich auch bedeutend weiter als sonst ausbreitete. Er hatte ihnen die Abkalt gehalten, dem Tisepeter des Parkes davon Mitteilung zu machen, als ihn eines Tages ein keltischer Schrei aufhorchen machte.

„Ich war gerade dabei, einen Akt von einem ihrer Alcedone abzugeben“, erklärte er; „Sie können noch die weißen Stellen sehen. Da hört ich einen merkwürdigen Ton, bläulich und langgezogen und so leicht, daß er jedem Vogelstimm unähnlich dreht

wachte aber nicht, wobei er laut. Nach einer kurzen Weile wiederholte sich der Schrei, diesmal zweimal angesetzt, und ließ noch lauter und durchdringender, und jetzt sah ich den Vetter (er war mit dem Finger) den flüchtigen Teich herbeistiegen. Sie mußte weit fortgerufen sein, denn ich stand auf der Höhe und hatte sie nicht sehen können. Das Männchen drehte sich abwechselnd die Flügel in großer Wutregung und schnappte mit dem Schnabel, ohne ihn zu schließen, wie in einer Art Kautelweise. Als sie herangekommen war und sich in einem Bogen neben ihm niederließ, machte er noch immer dieselben Bewegungen. Sie handte und ließ den Schnabel klagen, genau so wie er jetzt. Das niederkam sich in den folgenden Tagen mehrmals; das Weibchen verstand, der Schrei des Männchens zog sie wie an einer Fäden wieder zurück, manchmal von oben, manchmal von unten über die Weiden her, je nachdem die Sonne stand,

auch an dunklen Tagen. Sie sehen, Mr. Eder hatte richtig kalkuliert, als er bestimmte, daß nur einem von dem Vetter die Flügel geklopft werden sollten. Das und nachher das Weibchen eingehen mußte, war wirklich ein besonderes Fach.“

„Ginghen?“ fragte ich. „Wie kam das?“ „Beiß ich nicht“, sagte der Arbeiter und deutete mit dem Zeigefinger in seinem linken Ohr herum. „Ich weiß nur, daß sie das Nicken nach ein paar Wochen wieder einführte, daß das Schreien des Männchens aufhörte, und das Weibchen nicht mal mehr die kurzen Randflüge über den Teich unternahm, sondern meistens ganz ohne Bewegung neben ihm hockte. Einmal Morgens lag sie, die Brust nach oben gekehrt, wie ein Stein auf dem Berg dort an die Buchstaben herangefahren im Wasser.“

„Und die Todesursache?“ fragte ich. „Nobody knew; vielleicht zu viel getrieben oder zu wenig.“

„Und meinen Sie nicht“, fragte ich ihn, „daß die Gemüthsbeugung, die tägliche Wutregung der Welt zwischen Freiheit und Terror dem Tier über die Kräfte gegangen sein könnte?“

Seine graublauen Augen fixierten mich mürrisch: „Nein! Das doch keine Kräfte!“ Tausend dachte er sich.

Es lag mir auf der Zunge, aber ich sprach es nicht aus; Ja, wenn es Kräfte wären, gäbe ihnen, dann wäre sie wohl nicht gestorben. Ich sah dem krummbeinigen Kerl nach, der zu seinen Genossen sprach, die jetzt am Ende des Weges einen weiten Ausblick in den Bogen haben; die weißen Hügel, die sich von ihrem schwarzen Boden lösen und aus den aufgetrennten Hosen hängen, behaupten den sich schließenden Weg. Dann ging ich gedankenvoll in der Richtung auf Buckingham Palace fort



Am Heuberge im Innthal

Karl Bern. Müller (München)

Stunde der Fülle

Breit über, selige Stunde,
Der Zweige schwanfende Last!
Die Wander quellende Kunde,
Ach, sie verlobet mich fast!

Herrschender meine Stirne
Debt sich aus hemmender Hut,
Nah und näher die Firne,
Eisig in Purpurglut.

Jäh aus schütternden Schländen
Lodernd stürmt es emper,
Wallend über den Gründen
Schwebt der gewaltige Eber.

Alldurchkreisendes Leben
Braust in Flammen und Schwall,
Und ich erfühle mit Beben:
Ich bin überall!

Richard Schaukal

Die kleine Hanne

Von Karl Lwald

Die kleine Hanne hat einen Großvater, der genau so gut ist, wie Großväter zu sein pflegen. Auch Hanne selbst ist durchaus nicht schlimmer, als kleine Mädchen gewöhnlich sind.

Aber sie liebt es nicht, Großvater Gutenmorgen zu sagen.

Vielleicht langweilt sie's, daß das so feierlich geschehen soll. Vielleicht findet sie es sinnlos, weil Großvater immer so spät zum Vorschein kommt und der Morgen längst vorbei ist, wenn

er erscheint. Vielleicht sind andere Gründe vorhanden. Hanne selber schweigt sich aus. Sie macht bloß Unsinn und eines Tages streift sie ganz unverbohlen.

„Hannchen sagt Großvater schön Gutenmorgen!“

„Der arme Großvater wird so traurig, wenn Hannchen ihm nicht Gutenmorgen sagen will.“

„Hannchen ist ein recht häßliches Mädchen, daß sie dem lieben Großvater nicht Gutenmorgen sagen will.“

Hanne kneift den Mund zusammen. Ihre Augen sind kalt wie Eis.

Mutter ist am Ende ihrer Kunst. Vater wird gerufen und wendet die Mittel an, die ihm zu Gebote stehen, aber ohne den geringsten Erfolg. Großvater fängt an, ärgerlich zu werden. Es herrscht stillschweigendes Einverständnis, daß es so nicht weitergehen kann. Die Situation ist unhaltbar, und es muß eine Lösung gefunden werden, damit Hanne nicht andauernd die Oberhand behält.

Großvater tritt in seine Stube und kommt mit einem verlockenden Kuchen zurück.

„Wenn Hanne jetzt ein liebes Mädchen sein und dem alten Großvater hübsch Gutenmorgen sagen will, soll sie den schönen Kuchen da haben.“

Sie halten den Atem an in starker Spannung. Hanne desgleichen. Sie starrt auf den Kuchen. In ihren Augen funkelt's, und ihr Mündchen zittert.

Es ist ein wunderschöner Kuchen... Und sie klärt die Angelegenheit wie ein ausgelehnter Diplomat, streckt die Hand hin und sagt vollkommen ruhig und freundlich:

„Gutenmorgen, Kuchen.“

(Deutsch von H. Rig.)

Spätsommer

„Warum, Schwarzgelocktes Mädchen,
Leuchten Deine dunkeln Augen?
Warum glühen Deine Lippen
Röther noch wie meine Pracht?“

„Weil, Du rothe Purpurrose,
Weil zum erstenmal mein Liebster
Mich geküßt hat gestern Nacht!“

„Warum, Schwarzgelocktes Mädchen,
Schauen düster Deine Augen,
Gleichen meiner weißen Blüthe
Deine jetzt so blassen Wangen?“

„Weil, Du bleiche Friedhofsrose,
Mich zum letztenmal mein Liebster
Hat geküßt und ist gegangen!“

Walter Tagermann

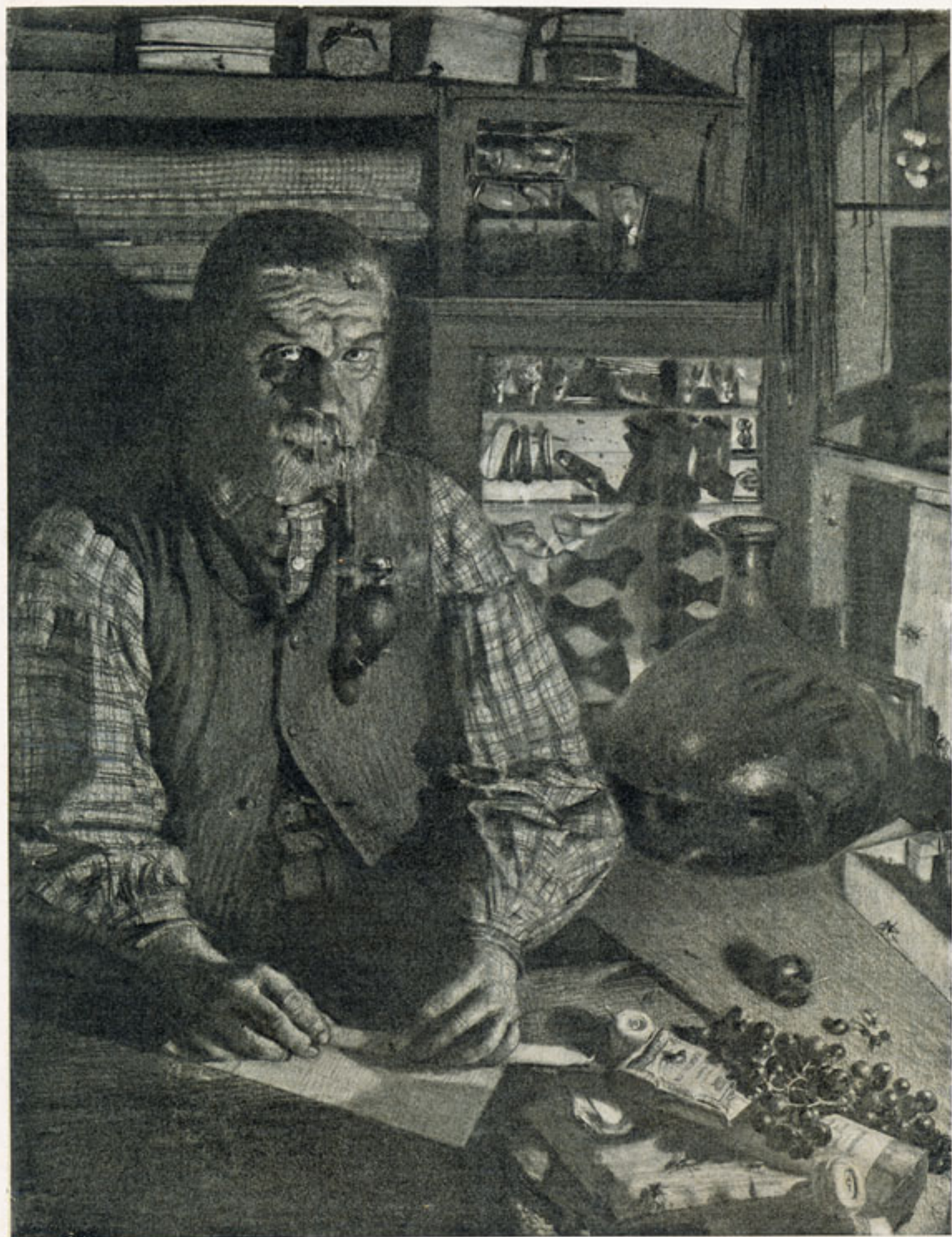
Gedanken

Es gibt eigentlich nur ein Unglück auf der Welt: Die unbegründete Selbstzufriedenheit und nur ein wirkliches Glück: Die begründete.

Widerspruchsgeist ist oft nichts Anderes als die Aeussereung starken Ehrgefühls. Der Widersprechende glaubt, man müsse ihm die widerstreitende eigene Ansicht vom Gesicht ablesen. Der Schmach der Entdeckung kommt er durch Widerspruch zuvor.

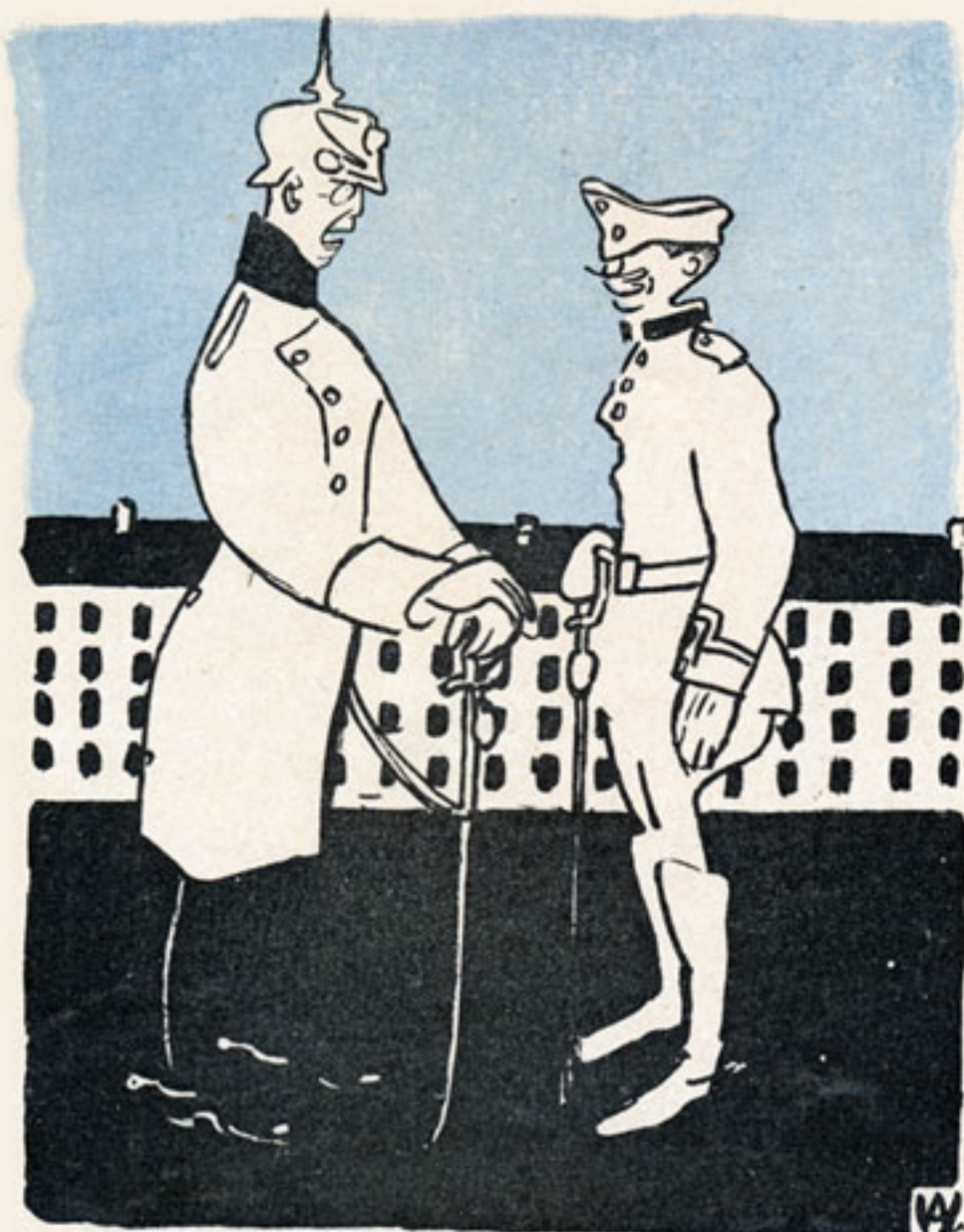
Was das Schicksal schenken will, das läßt es sich nehmen.

Paul Garin



Der Krämer

Attilio Sacchetto (München)



Wie die Alten sangen . . .

A. Weisgerber

„Schon schiedt, Herr Führich — Korpskommandant Abschied genommen.“ —
 „Toll sei Dank, een Vordermann weniger.“

Der Streik der Referendare

Liebe Jugend! Wie ich Dir schon gestern Abend telegraphisch mittheilte, ist hier ein Streik der Referendare ausgebrochen. In Anbetracht der traurigen Lage dieser schlechtest bezahlten Klasse kam eingeweihten Kreisen der Ausstand nicht unerwartet. Die Bewegung greift lawinenartig um sich. Unter der Bevölkerung herrscht Panik.

Am Abend des 17. Oktobers hatte sich eine ansehnliche Menge der Herrn Referendare zu einer Besprechung im großen Saale der Winterstuben versammelt. Herr Dr. Zippel referierte über die Lage. Er erwähnte unter anderem als Beispiel für den sozialen und wissenschaftlichen Niedergang des Standes, daß in P. im preussischen Vogtlande ein Referendar im 4. Jahr seiner Ausbildung vorwiegend zur Bedienung des Telephons verwendet würde. Viele Anwesende konnten ähnliche Beispiele aus ihrer Praxis anführen. Referent schlug vor, eine Resolution zu fassen. Herr Geheim er, Referendar bei der Staatsanwaltschaft in Oldenburg, warnte vor unbesonnenen Schritten und empfahl abwartende Haltung, als ein Telegramm aus Naun in B. die Nachricht brachte, daß Herr Referendar Grühemaier, Bavariae (X) Arminiae (XX) F. M., mangels Dienstpersonals zum Reinigen des Sitzungssaales aufge-

fordert worden sei. Er habe dem Befehl Folge geleistet, und dem betreffenden Vorgesetzten seine Zeugnisse gesandt. Die Verlesung des Telegramms wurde durch minutenlange Psuirufe unterbrochen, worauf der überwachende Polizist die Versammlung auflöste. Darauf wählten die Referendare eine Vertrauenskommission, die den Generalausstand proklamierte.

Die Folgen machen sich allerorten bemerkbar. Der Amtsbetrieb stockt vollständig, die Tennisplätze und Bierstuben sind überfüllt. Die Bevölkerung sympathisiert mit den Ausständigen. Ausschreitungen sind bislang nicht vorgekommen. Streikbrecher finden sich nur wenige: bei der Staatsanwaltschaft, in der Verwaltung und in den Kreisen der Reserve-Offiziere. Die Ausständigen haben beschlossen, diesen die Bierrechte zu entziehen. Von der kampfeslustigen Stimmung der Ausständigen zeigen ihre Forderungen:

1. Beschäftigung der Referendare unterhalb der Funktionen des Gerichtsvollziehers ist unzulässig.
2. Arbeitsvergütung in Höhe des ortsüblichen Mindestlohnes für Tagelöhner.
3. Nachzahlung des rückständigen Gehaltes seit Eintritt in den Staatsdienst plus 4 % Zinsen von Zustellung der Beschwerdeschrift ab.

4. Uebernahme der Referendarschulden auf die Staatskasse.

5. Erhöhung der Sterblichkeit der Vordermänner.

Es wird erwartet, daß die Behörden nach einigem Sträuben sich diesen Forderungen fügen werden. Zunächst ist es zu Gegenmaßnahmen der Regierungen gekommen: letztere drohen mit vollständiger Aussperrung und Verminderung der Schreibarbeit. Versuche einzelner Behörden, für die Dauer des Streiks Schreibmaschinen in größerer Zahl einzustellen, mußten nach kurzer Zeit aufgegeben werden, da die Unterhaltung im Vergleich zu dem bisherigen Verfahren sich als zu kostspielig erwies. Auch erklärten sich die Schreibmaschinenfräuleins mit den Referendaren solidarisch. Es soll versucht werden, den Geschäftsbetrieb durch Einstellung von Militärangewandten aufrecht zu erhalten. Dagegen sprechen die Referendare die Drohung aus, im Falle der Unbeugbarkeit der Regierung, sämtlich zur Theologie und Zahnheilkunde übergehen zu wollen.

Sache der Landtage der verschiedenen Bundesstaaten wird es sein, auf eine energische Abhilfe der Kalamität zu sinnen.

J. H.*)

*) Der Verfasser, selbst ein Referendar, überhandelt uns das Manuskript mit nachfolgendem rührendem Stoffweiser:

An die Redaktion der „Jugend“

Wein Wädel ist hit, und ich habe kein Geld,
 Ihr seidene Höschen zu kaufen,
 Und doch will das Wädel um alle Welt
 In seidene Höschen laufen.

Wein Wädel ist hübsch und will lieber Gett
 Als simpeles Braumbier nippen,
 Und schenkt ich ihr Kuchen, Bonbons und Confect.
 Dann spitzt sie entzückend die Lippen.

Ich aber, ich bin nur ein armer Jurist
 Und habe nur wenig Roneten,
 Und wenn nicht die „Jugend“ vernünftig ist,
 Geht Geld und Wädel bald flöten.

Bescheiden

Pfarrer: „Nehmt beim Sprechen doch die Pfeife aus dem Mund.“

Bauer: „Dös gibt's nôt, i bin foa Bildungsprog!“

Einer erotischen Dichterin

Genieß' ich Deiner Verse Verunst,
 So scheint's mir armem Tropfen:
 Als Du der Muse Kuß empfindest,
 Da stand'st Du auf dem Kopfe.

H. H.

Der aufrichtige Unterthan

Fürst (läßt sich von einem Holzknecht rodeln):
 Schneller, Hans, schneller!

Holzknicht fährt vorsichtig und langsam weiter. Als sie unten sind, fragt der Fürst:

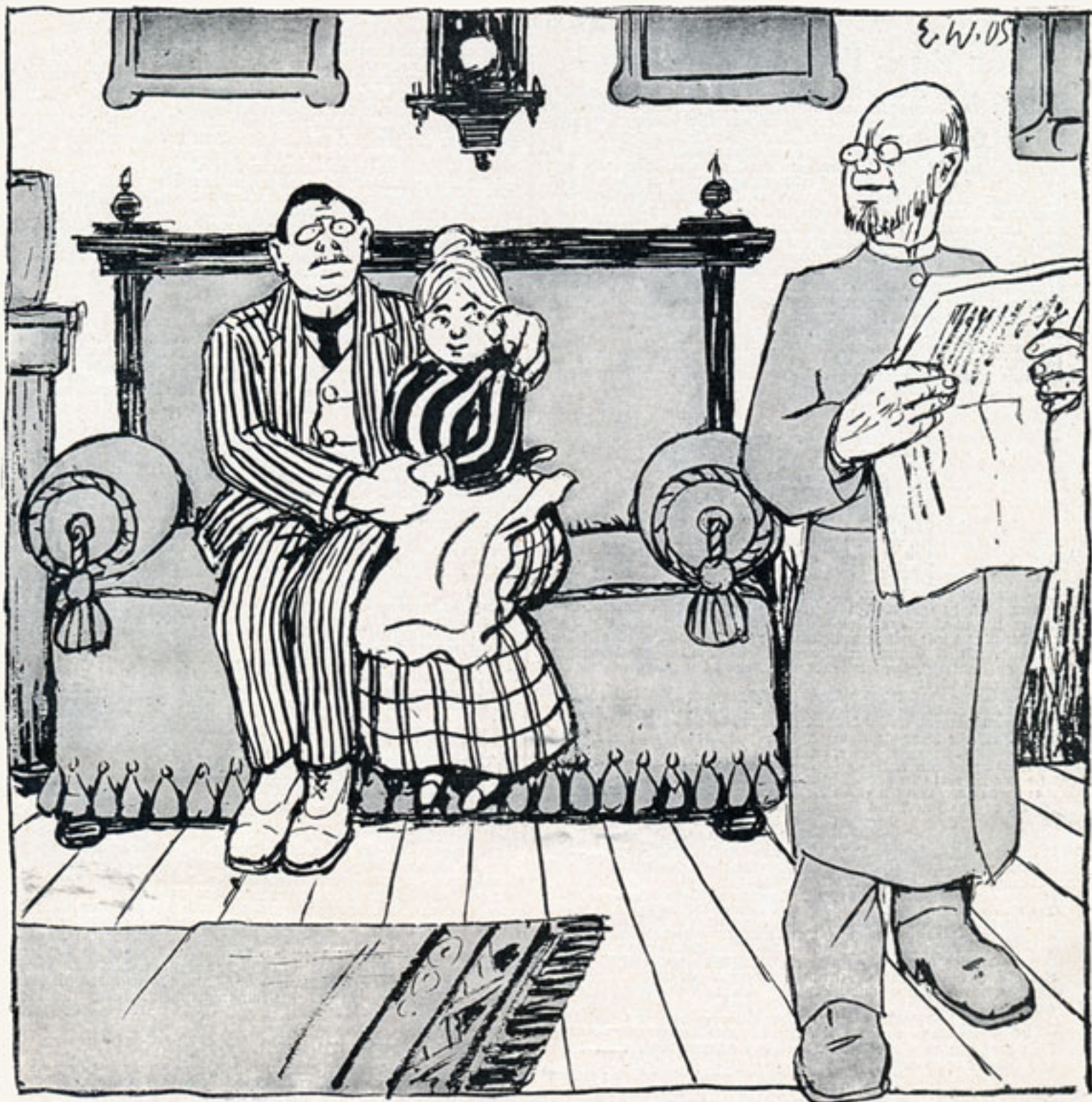
Warum bist net schneller g'fahren?

Holzknicht (sich hinter den Ohren kratzend):
 Ja mei, Königliche Hoheit! Wenn was passiert wär', thät der Oberförster sagen, i bätt' der G'scheitere sein sollen.

Literaten-Gespräch

„Nun, was schreibst Du denn da?“

„Ich verfaße eine Kritik der Kritik über die Kritik der Kritik.“



Jugend

E. Wilke (München)

„Endlich einmal ein gesittetes Brautpaar! Ich sehe mit Freuden, Katharina, daß Du Deinen Bräutigam nur auf die Stirn küssest.“
 „Ja — wissen Sie, Herr Pastor, er riecht so aus dem Mund.“

Ein frommer Wunsch

Der Stadtrath von Houston in Texas hat das Flirten auf der Straße bei Gefängnißstrafe verboten.

Der fromme Stadtrath von Houston sprach:
 „Die Jugend versinkt in Laster.
 Die Buben laufen den Mädchen nach
 Und ruiniren das Pflaster.“

Und die frechen Dirnen sehen es gern
 Und zeigen die drallen Waden
 Und stellen sich mit den jungen Herrn
 Vor den nächsten besten Laden.

D'rum sei fortan ein jeder Flirt
 Verboten in unseren Gauen.

Wer ängelt, der wird eingesperrt;
 Wer küßt, der wird verhaunt!

Das hörten jenseits des großen Meers
 Herr Stöcker und Noeren und lachten.
 Und riefen! „Ihr Freunde! O wie wär's
 Wenn wir es auch so machten!“

Wenn in's Gefängniß jeder kam'
 Hier an der Spree und Panke,
 Der sich ein einzig Küßchen nahm!
 O wundervoller Gedanke!

Dann bauten wir Zuchthäuser fürwahr,
 Soviel wir bauen könnten,
 Und die „Jugend“ hätte schon über's Jahr
 Keinen einzigen Abonnenten!“

CrI-CrI

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 51 der „JUGEND“ erscheint in verstärktem Umfang und in glänzender Ausstattung als

Weihnachts-Nummer.

Das Titelblatt „Verkündigung an die Hirten“ zeichnete Adolf Münzer. Aus dem künstlerischen Theil heben wir hervor: „Der Mistelzweig“ von Reinhold-Max Eichler. — „Hasenjagd“ von Paul Rieth. — „Weihnacht im Forstthause“ von Th. Döbner. — „Das Lied am Fenster“ von Frau G. Pfeiffer-Kohrt. — „Christabend-Wetter“ von Max Feldbauer. — Im litterarischen Theil werden unsere hervorragendsten Schriftsteller mit Beiträgen vertreten sein.

Wenn wir auch die Nummer in erhöhter Auflage herstellen, so können wir Nicht-Abonnenten doch nur bei **sofortiger** Bestellung die Lieferung garantieren. Gegen Einsendung von 40 Pf. sendet der Unterzeichnete auch direkt.

MÜNCHEN, Fürbergaben 24.

Verlag der „Jugend“

Aus eines Narren Tagebuch!

Sogenannte „humoristische“ Bücher erscheinen gar viel, „gute“ Humoristika jedoch herzlich wenig. Um so mehr verdienen diese wenigen guten hervorgehoben und empfohlen zu werden. Ein solches erzielte neuerdings der Verlag „Harmonie“ in Berlin W. (Schöneberger Ufer 21) unter dem Titel „Aus eines Narren Tagebuch“ (Preis eleg. geb. M. 2.—). Als Verfasser zeichnet der „Roland von Berlin“, dessen reizende, unter dem Titel „Knipke“ erschienenen Skizzen aus dem Berliner Leben dem Staatsanwalt färslich zum Opfer fielen, nachdem sie im Lauf eines Jahres die stattliche Reihe von 16 Auflagen erlebt hatten. Obwohl die vorgeladenen Sachverständigen, wie Professor Ludwig Vietzki, Dr. Paul Lindau usw. einstimmig den hohen sittlichen und künstlerischen Werth dieser köstlichen Satiren anerkannt hatten, hielt das Gericht das Buch doch für „unständig“ und konfiszierte es wegen einiger Stellen, wie man sie wohl einem Wilhelm Busch, aber keinem Roland von Berlin nachzusehen bereit war. Wie ein Protest gegen diesen Beschluß wirkt es, daß zehn der bekanntesten und besten Zeichner moderner Wappblätter (z. B. des „Ull“, „Simplicissimus“, „Kladderadatsch“, „Lustige Blätter“ usw.), nämlich Künstler wie Edm. Edel, Godehart, Franz Christoph, Ernst Danneberg, Paul Haase usw., das neue, reizend-lustige Reizbuch desselben Verfassers in ausgelassener Weise illustriert haben. Das Kapitel IV, „Liebe“, beginnt mit den Worten:

Wenn eine Frau ein lässliches Kleid hat,
Wenn sie ein nettes Wort bereit hat,
Wenn sie so thut, als ob sie Schneid hat,
Und unversehens die nöt'ge Zeit hat,
Dann ist der Mann zu dem bereit,
Das „Liebe“ man zu neuen Weat. — —
Das Lieben bringt theils Glück, theils Wehe,
Theils Seligkeit und theils die Ehe,
Theils das Entzagen, theils Erhören,
Theils Schmeicheln und theils Scheren. —
Die Lieb' ist nicht an Zeit gebunden,
Was liebt auf Wochen, Tage, Stunden,
Wenn's Jahre dauert, wird sie chronisch.
Wald ist sie „frei“ und bald „Katonisch“.
Durch einer Wittig's hohen Ehed
Wird sie — sogar zum Lebensweid.

Die übermüthig tolle Laune, die das ganze Buch diktiert zu haben scheint, ist hier schon zu spüren. In dieser Tonart spottet unser „Roland“ gern, wie er sich überhaupt am meisten und immer wieder oft in zweckvoll-erschütternder Weise mit dem Thema „Liebe“, gleichviel welcher Art und Qualität, mit all seinen Variationen beschäftigt, mit dieser „schwächenden Infektionskrankheit“, die, wie er behauptet, durch den „bacillus amorosus“ hervorgerufen wird:

Am liebsten wird das Ibierehen sitzen
In Uniformen, Schamrockartigen,
In langen Wimpern, krausen Locken,
Das erste „Symptom“ ist der Kopf genannt:
Der schäktern, gibt ihn auf die Hand.
Bei etwas beengtem Sitzen
Wird man sich nicht beim Kopf befinden.
Man fordert mehr, man fordert alles,
Da es jedoch noch kein Serum dagegen giebt, so kehrt es oft wieder!
Dagegen ist mal nichts zu thun,
Ers Altersschwäche macht immun.

Ueber die „Begleiterscheinungen“ lese man in dem Buche selbst nach! Es folgt ein Exkurs über die „die diese Krankheit — gewohnheitsmäßig und gewerblich — simulieren“ und betreiben:

Als Handwerk theils und theils als Kunst
Das Publikum um die Männerkunst. —
In keinem Verkehr ist zu lesen,
Wer einst die erste Frau gewesen,
Die ihre Schönheit, die sie über,
Nach Geldverwerbe abgibt.

Bei diesen „historischen“ Erörterungen kommen wir über „Berikles und Aspasia“, „Karl Anton und Kleopatra“ usw. nach dem Hirschberge, mit allen, die dort

Ihr böses, totes Spiel getrieben,
Die Folgen sind nicht ausgeblieben,
Auch der Liebe an Königsthronen vergißt der Autor nicht, einer Zubarry und Pompadour usw.:

Wonders froh war diese Bande
Von alters her am Seinschrambe, —
Nach einer längeren Abhandlung über das „Küssen“ aller Stände und Völker usw. schließt das Kapitel mit den Worten:

Der Wund vermerdet das Geräusch
Reim Küssen herrt, dieneil er kusch,
Die Sonne küßt die weichen Arme,
Die Kuste eines Fischers Stimme,
Von den entzückenden Illustrationen dieses Kapitels sei nichts verrathen.
Wir gehen zum Kapitel V: „Von der Hochzeit bis zur Scheidung“ über:

Die Ehe“ nennt man die Vermählung,
Jed eignen „Ich“ und die Verpflichtung,
Sich unter Frauenhoh zu beugen,
Auch — möglichst — Kinder zu erzeugen.
Die Ehegeschichte“ bringt zur Kenntniß
Des Standesaus und des Anschandens,
Dah ein Herr A. bereit, zu schwören,
Er wolle ewig angedehnen
Dem Bräutlein B. als treuer Mann
Nattürlich denkt er gar nicht dran.

Nach einer Abschweifung über die Schönheit des „ungebundenen Jung-gelebenslebens“ heißt es weiter:

Der Ehebund“ wird theils vollzogen
In Kirchen, theils in Gemagen.
Stets wohlgeglückt die Ehe
Der Schwelgermutter und dem Esaat.
Ueber „Ehepaar“ und „Eheglück“ müssen wir wieder auf das Buch selbst verweisen, nur eins wollen wir erwähnen:
Der letzter Gattin widerspricht,
Der kennt das Glück noch lange nicht.

Weiter unten meint der Autor:
Der Ehebund“ scheint heutzutage
Wenig eine verführerische Droge.
So geht's weiter, bis zur Veripetie, — „Der Eheirrung“
Wenn löse Leidenschaftern wachsen,
Theils in der Brust und theils in Socken, usw.
So kommen wir schließlich zur „Ehecheidung“ und
Wer wieder geht zum Traualter,
In gesund Schlaf unanbar.

Das „Drum und Dran“ lese man selbst! Wer Sinn für gefunden Humor hat, wird sich einige frohe Stunden bereiten und herzlich lachen müssen. Auch die anderen Kapitel, welche von den sonstigen Nummern des Lebens handeln, sind voll schalkhafter Teufelei, toller Narrheit, geistvoller, liebenswürdig-boshafter Satire und amüsanten, Wilhelm Busch-ähnlicher Diktionen. — Der Autor schreibt aber mit ernstem Beweise, es sind bittere Wahrheiten, die hier in so heiterer Form vorgebracht werden, allerdings

Wen durch die Not man wird gezwungen
Zu schweigen in Erinnerungen,
Wenn leider in den Liebesfragen
Die Körperkräfte schon vertragen usw.

Alle „Narheiten“ der Menschen werden gar scharf gegeißelt:
Die erste Narrheit hier auf Erden
Ist sicher: das Geborenwerden! —
Der Krauseborne kriegt das Auster
Nur selten noch von seiner Mutter,
Doch schöner: die Figur behalten — usw.

Köthlich ist die Schilderung der ersten Zähne, des ersten Durchfalls, der ersten Gehversuche:
Zu früh geschick's im allgemeinen
Und in der Form von krummen Beinen
Dah dies sich häufig schon gerächt
Reim männ- und weiblichen Geschlecht.
Um sich an Wankschreiter zu rächen,
So geht's fort bis zur „Schulzeit“, die besonders lustig bejungen wird.
Es folgt Alt-Heidelberg und die „Studentenzeit“:

Es sei erklärt mit wen'gen Worten:
Dort gibt es zwei Studentenorten,
Zar, die sich östlich und Westen bilden
Reimt mit Verachtung man die „Bildern“,
Ein ergötzlich Kapitulien über
schoben, darunter unter anderem zu lesen:

Der Jweikampf in den weissen Sälen
Wegst sich als „nötlich“ rauszufahren,
Wenn man den Trinen mal erwacht,
„Studenten-Neigungen“ behandelt das Kapitel besonders eingehend.
Nach der Abhandlung über Kellnerinnen, Ladenmädchen usw. heißes schließlich:

Es hängen edler Liebe Flammen
Eng mit dem Wagen stets zusammen,
Traum sieht es jedem Kavaliere,
Dah er der Dolben was spendere,
Und je nach Anstich und Gehalt
Ist's Essen dann: bald warm, bald kalt.
Bei diesem Punkt ist zu beachten,
Dah manche auch noch Edd'rem trachten
Und suchen das Objekt der Liebe
Um dessen Konfessionsberriebe — usw.
Indes der frische Lederbissen
Von diesem „Thema“ bis zum Schuldenmachen ist bekannterweise nur ein Schritt, daher nicht sich in drohigen Versen „die Lehre vom Entleeren“ hier ein. Es folgt ein ausgebehrter, übermäßig komischer Gesang über den kommentarreichen und auserkomentarmäßigen Alkoholgenuß, und so geht's fort mit der Heiligung menschlicher Schwächen und Gebrechen. Das Kapitel über „Eitelkeit“, über Männerfreundschaft und Frauenfreundschaft“ seien noch besonders hervorgehoben. Häufig erheben sich die Gedichte zu hoher poetischer Schönheit, so z. B. der Schlußgesang „Gottesdank“, aus dem auch hervorgeht, wie ernst es dem Verfasser mit seinen in flapperndes Schellengewand gekleideten Liedern ist. Das Werkchen kann nicht übersehen werden; es ist zum Geisteslustigen und Lustigen zu zählen, was seit Wilhelm Busch geschrieben worden ist. Die Illustrationen sprechen für sich selbst.
Erich Schüller.

Eine musikalische Parodie,

die Aufsehen erregt, wurde im Berliner Palla-Alliance-Theater in die ca. 50mal erfolgreiche Operette „Die Tugendglocke“ eingelegt. Wie Hedora Duncan parodierend, trat Bräutlein Bogena Praxody stets beim Hösenschnitt des Ständes auf und sangte die bekannte Melodie: „Eins — zwei — drei, bei der Pant vorbei!“ wozu als griechisches Tanz-Idyll, dann à la Gluck, à la Berthelin, Chopin, Schubert, Richard Wagner und am Schluß à la Johann Strauß. Parodiehürme folgten stets jedem Theile dieser geistreichen Piece, deren Originalität und musikalischer Werth die Berliner Presse fast einstimmig konstatierte. In freisinnigster und musikalischer Art hat Max Strauß, der beliebte Komponist des heiteren Genres, die bekannte Volksmelodie in der Art eines jeden der genannten Komponisten bearbeitet. Die „Eins — zwei — drei“ bei der Pant vorbei!“ durch die ganze Melodie der „Tugendglocke“ hindurchklingt, oder dem „Genußgäuber“ seinen Stempel aufdrückt, oder mit der Melodie des „Donau-Weilers“ um die Oberherrlichkeit kämpft, oder schweremüthig in Franz Schubert's, bekanntlich von Hedora Duncan „verlangten“ Liede „Der Tod und das Mädchen“ austritt und schließlich in einer Chopin'schen Wagnerschen übermüthigen Eleg erriegt, das ist alles so eigenartig und lustig gemacht, daß jeder, der auch nur eine klaffe Ahnung von Kunst hat, sich vor Lachen ausschütten muß. Die Nachfrage nach der ersten Parodie war gleich nach der Premiere so groß, daß sich der Komponist entschließen mußte, ein leicht schickbares, preiswürdiges Klavierarrangement dieser humoristischen Orchesterphantasie zu machen, die nun in ebenso originellem Gewande erdienen ist: Ein lustiges, dreifachiges, geistvoll gezeichnetes Umklagelied zeigt, wie sich Hedora vor der verarmten Sonora der eben genannten Komponisten ihre Kunst zum besten gibt. Die letzteren sehen theils mit kühnem Spott lächeln, theils ärgerlich, misgüthig und wüthend, theils erbaunt und bestirbt, ja. Die überaus sehr hübsche, lustige Klaviermutter (Preis M. 1.50) erschien im Böhme und Voeltz-Verlag, Berlin W 55 und ist sofort empfindlich, denn seit der letzten Bearbeitung von „Kommt ein Vogel geflogen“ seitens des Professors Egele'sch Loh dürfte kein ähnlich geistreiches musikalisches Humoresken erschienen sein, das in jeder Privatgesellschaft zur Erheiterung dienen kann und jeden Musikliebhaber fröhlich stimmen muß. Zahlreiche Stars von Operetten- und Varietékünstlern haben sich übrigens schon das Aufführungrecht dieser „Tunam-Parodie“ verschafft, so daß für die Bekanntmachung in weitesten Kreisen bald gesorgt sein wird.
L. O.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

BERLIN * **F. SOENNECKEN** * **BONN** * **Abteil. Schreibmöbel-Fabrik** * **Genf: E. Dallwig**
 Taubenstr. 16-18 * **Wien: Nestler & Rössler** (Besond. Preise) **Markt**

Soennecken's Schreibtische
Mit Zentral-Verschluß • Mit Rolläden



Nr.	Breite	Tiefe	Höhe	Eiche	M.
1257	125	80	105 cm		190,—
1258	135	80	105 "		200,—
1259	150	80	105 "		215,—

Preise einschliesslich Verpackung, ab Bonn • Soennecken's Schreibmöbel sind auf das Gediegenste gearbeitet

Bücherständer
ohne Schutzerei
Nr 895
117x55x55 cm
Eiche M 60,—
Nußb. „ 70,—



Nr 896
Mit Schutzerei:
144x60x60 cm
Eiche M 120,—

Soennecken's Ideal-Bücherschränke
Zur Aufbewahrung von Büchern, Noten, Sammlungen usw.



Aus Abteilen, Sockeln und Kopfstücken zusammensetzbar. Die Teile sind einzeln käuflich.

Nr 1112 zusammengesetzt aus 4 Abteilen, 1 Sockel und 1 Kopfstück in Größe 3. In Eiche, ohne Zentralverschluß M 120,—. Innenmaß eines Abteils: 83x22x24 cm. Außenmaß des Schrankes 172x89x36 cm

Notenschränke
mit Rolläden



Mit Notenpult 125 x 60 x 49 cm

Nr 880 Eiche M 75,—
Nußbaum „ 80,—
Fein schwarz „ 95,—

Aktenschränke



Nr 828 B: 190x113x42 cm
Eiche M 170,—
Nußb. „ 190,—

+ Ideale Büste +
In voller Jugendschönheit durch ärztlich glänzend begünstigtes Verfahren. Anfragen gegen Retenormarke. **Baronin v. Dobrzansky, Halensee • Berlin. B.**

Haid Schnucken „Marke Eskimo“. Für kalte Füße unübertroffen. Ausgesucht herrlich schöne **Salonteppe** 6 u. 7 Mk. Vorlagen 5 Mk. Geruchlos und mottensicher. Blendend **weiss**, silbergrau und schwarzgrau. Illustrierter **Katalog** frei, auch über **Schlitten**-, **Kinderwagendecken**, **Fußsäcke** und vieles andere. **F. Heuer**, Kürschnermeister, **Rethem a. A.** Gegründet 1880. Versandhaus echter Haid Schnuckenfelle. Tägliche Anerkennungen.

Welche kunsttinnige, reiche Dame nicht ohne körperliche Vorzüge ersieht wahrhaft glückliche Ehe mit 29 jähr. Ideal veranlagten Herrn auf dem Wege schriftl. Gedanken-Austausches? Briefe um „**Glückauf**“ an die Expedition dieser Zeitschrift



Herr Gr. G. in Hr. nach seiner Photographie. Er schreibt: „Ich erzielte einen vollen und starken Haarwuchs des Kopfhaares.“

Herr Dr. med. M. schreibt über seine Versuche:
„Schon nach drei Tagen begannen sich neue Härchen zu zeigen.“

Herr Dr. med. Fr.: „Schuppen wurden dadurch beseitigt, Haarausfall hörte auf, neue Sprossen kamen zum Vorschein.“

Herr Dr. med. P.: „Täglich zweimal 5 Minuten (Anwendung). Der Erfolg war ein eklatanter.“

Herr Dr. med. B.: „Sehr bald seidenweiches, üppiges Kopfhair.“

Herr Dr. med. Tr.: „Die kahlen Stellen jetzt sehr gut mit Haaren bedeckt.“

Herr Dr. med. Schr.: „Auch hier schon in 8 Tagen ein Nachwachsen von Härchen.“

Herr Dr. med. V.: „In einer ganzen Anzahl von Fällen konnte ich schon nach wenig Wochen kräftiges Wachsen neuer Haare beobachten.“

Jeder kann das Verfahren selbst ohne fremde Hilfe anwenden.
Weitere ärztliche Berichte folgen über das



Herr J. R., Inspektor in A. nach seiner Photographie. Er schreibt: „Nachdem ich durch Anwendung Ihres Verfahrens während 6 Wochen meinen bis dahin 10 cm. langen Schnurrbart auf eine Länge von 19 1/2 cm. gebracht habe, überreiche ich Ihnen mein Bild, damit Sie Zweifeln gegenüber evtl. die Wahrheit vor Augen führen können. Zum Schluss bin ich Ihnen zu grossem Danke verbunden, zumal ich nicht nur einen flotten Schnurrbart erlangt, sondern auch mein Kopfhair, welches stark auszufallen begonnen hatte, wesentlich gekräftigt und gestärkt habe.“

neueste Verfahren zur Kopfhaar- und Barterzeugung.

Glänzender Prüfungsschein der Kais. Reichsanstalt Vier D. R. G. des Kais. Patentamts mit der Bezeichnung „zur Erhöhung der Erzeugungsfähigkeit der Haarpapillen“.

Einfachste Anwendung für Jedermann!

Wo soviel ärztliche Sachverständige nur einer Meinung sind, da ist ein Zweifel nicht mehr erlaubt!

Jeder Kahlkopf, jeder Haarleidende, jeder Bartlose

verlange kostenlos von uns die interessante Prachtbroschüre (vierfarbiger Luxuseinband), enthaltend sämtliche Gutachten und Erfolgsberichte, Prüfungsschein des Reichsamts und 4fachen D. R. G.-Schutz von den Schutzinhabern

H. FORTAGNE NACHF. DRESDEN 48.

Zur Warnung! Herr Dr. med. P. schreibt: „Betrachten wir, was alles angepriesen wird. Da kommen in erster Linie die marktschreierischen Empfehlungen von „unfehlbar“ wirkenden Haarwuchsmitteln in Betracht, die sich bei der chemischen Untersuchung als weiter nichts entpuppen, als irgend ein Spiritus mit irgend einem hautreinigenden Mittel oder eine Pomade mit Chinin. Von allen diesen Mitteln, die nur auf die Dummheit der Menschen speculieren, hat niemals der Patient, sondern nur der Verkäufer den Vorteil. Ein Glück bedeutet es, wenn diese Mittel nicht schaden, da sie ja meist minderwertige und ranzige Fette und Oele enthalten.“



Herr O. H. in Z. nach seiner Photographie. Er schreibt: „Nach sechs wöchentlichem Gebrauch habe ich einen überaus herrlichen und kräftigen Bart erhalten. Früher hatte ich nur einen leichten Flaum.“

Jede Photographie erscheint nur einmal — stets neue Bilder und Briefe.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen,
 sowie durch den
 Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (12 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50
 Oesterr. Währung 5 Kronen 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oesterr. Währung 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50,
 Francs 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. **exclusive Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie
 von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.

Ein Schulpaßtor. In dem Prozeß gegen den Redakteur Köhl wegen Beleidigung des Kreisschulinspektors Pastor Bötter hat das Gericht festgestellt, daß dieser einen Lehrer aus dem Amt vertrieben hat, daß er ein Virtuoso in Vehrertränkungen war, daß er die Unwahrheit gesprochen hat, daß er leichtfertig und aus Rücksicht eine unrichtige Anzeige erstattet, und daß er sich durch seine Handlungen im Gegensatz zu seinem Eide gestellt hat. Hierfür ist er (d. h. der Redakteur Köhl, nicht der Pastor Bötter) zu 500 Mark Strafe und in die Kosten verurteilt worden. — Es war ein Schauspiel für Pastor, die Gesichter der Lehrer bei der Urteilsverkündung zu beobachten. Was nun mit der Schullinspektion weiter werden wird, das ruht im Schooße des Bötter. In den Lehrern aber sagte dieser Herr, als er sich entfernte: „Merkt Euch das Gebot: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“
 P. S. Es scheint aber doch, als ob in Folge des Prozeßes ein weiteres Zusammenwirken des Herrn Bötter mit den als Jungen vernommenen Lehrern an maßgebender Stelle nur unthunlich erachtet wird. Es fragt sich nur, ob zu diesem Zwecke die Lehrer strafverurteilt werden, oder ob Herr Bötter zum Schulrath befördert und verurteilt wird.

Blüthenlese der „Jugend“

Ein Kaufmann suchte eine Verkäuferin. Auf eine diebzügliche Annonce hin erhielt er u. a. nachfolgenden Brief:
 „Sehr geehrter Herr!
 Betreffs Ihrer Offerte im Anzeiger möchte ich Ihnen hierdurch daß ich gewünschte Stellung suche bin 22 Jahre in der Hoffnung daß Sie mein Gesuch berücksichtigen und ich Ihrer baldigen Antwort entgegen sehen darf zeichnet hochachtungsvoll
 Fanny X.“



Sämtl. Decikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensuruniformen, Hünder, Mützen, Cerevisen, Bier- u. Weinstiefel fertigt als Spezialität die Studenten-Universitäten- und Coloursband-Fabrik von
Carl Roth,
 Würzburg M.
 — Catalog gratis. —

Mein Geheimsystem (Physical Culture)

Ein Lehrbuch zur Erlangung körperlicher und geistiger Frische nebst einem Anhange über den Posten des Lebens. Mit Abbildungen. Es ist die bestmögliche Pflicht jedes Einzelnen, seinen Körper auf die höchste Stufe der Entfaltung zu bringen und zu halten, denn nur dann wird ihm Krankheit unbekannt sein und er wird das Leben mit Freuden genießen; wie überhamp „Mein Geheimsystem“ (Physical Culture) nicht mit Geld aufzuwiegen ist. Besonders für Herrn ist dieses System fast unentbehrlich, denn nur der muskulöse Mann ist unerschütterliche Ausdauerkraft auf die Frauen aus. Preis pro Exemplar Mk. 3.—. Verlangen Sie bitte gratis einen ausführlichen Prospekt etc. Sie erhalten dann außerdem noch eine lehrreiche, interessante Broschüre kostenlos.



Wendel'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden 405.

Briefmarken aller Länder
 Ausw. billig
 Preisl. gratis
 Ernst Waacke, Berlin, Friedrichstr. 66;

Quil-Fußtritt
 für
**Schreib-
 krampf**

Muskel- etc. Krampf, Zittern (besond. in Gegenwart Anderer) von Julius Wolf, Berlin, Nachodstrasse 16, und Wiesbaden, Niederwaldstr. 7. Attente Gehalter sowie der Professoren Esmarch, Weichselbaum, Nussbaum etc. werden zugesandt.

Ernemann Cameras

Prämiirt mit dem ersten Staatspreise!



**Dünnte
 Roll-Film-
 Camera
 mit längstem
 Auszug!**

Prämiirt mit dem ersten Staatspreise!

**Geschlossen
 4 cm dick,
 dreifacher
 Auszug
 (25 cm lang).**

Ernemanns Film- und Platten-Camera BOB III.
 Für Filmspulen 8x10, 5 u. Platt. 9x12. Mit, all. bekannt. Objektiven lieferbar.
 Mit Ernemanns Detektiv-Aplanat F 6,8 Mk. 105.—.
 Diese Camera imponiert Jedem durch ihr äusserst gefälliges kleines Format.
 Katalog kostenlos durch Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden St.

Deutsche Meisterwerke

Unter dem Allerhöchsten Schutze Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein.
Aufforderung
 behufs Entsendung von Vorlägen zur Anlage eines Rosengartens zu Worms. In Worms, der alten Mittelaltersstadt, soll der tagenhaltigen Vergangenszeit ein Denkmal gesetzt werden, doch nicht in Stein oder Erz, sondern durch die Natur: in Gestalt eines wildwachsenden, laubsprächtigen Rosengartens (Krimhildens Rosengartens). Das heutige Aussehen dieses Rosengartens ist der ersten Unterlage zu gelangen, zur späteren Ausarbeitung eines detaillierten Planes. Es handelt sich zunächst alle nur um die Entsendung von Ideen über die Gestaltung dieses Vorhabens; um die künstlerische Realisation des Rosengartenprojektes. Es ergeht hiermit an alle deutschen Künstler die Aufforderung, sich an diesem Ideenwettbewerb zu beteiligen. Für die Honorierung der drei preisgünstigen Vorläge werden Beträge von 500, 250 und 125 Mark zur Verfügung gestellt.
 In den Prüfungs-Ausschub, welcher die Auswahl der einlaufenden Vorläge vornimmt, sind nachfolgende Herren eingetretten: Großh. Hofmaler Dittmann-Darmstadt, Freiherr von Hoyl zu Herrnsheim, Ehrenbürger der Stadt Worms, Oberbürgermeister Köhler-Worms, Stadtbaumeister Gg. Wüh. Metzler-Worms, Kunstmaler Prof. Prell, an der Kgl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Gartendirektor Riess-Karlruhe, 1. Vert. des Vereins deutscher Rosenfreunde, Architekt Prof. Gabriel v. Seidl-München, Königl. Gartenbaudirektor Siebert, Direktor des Palmengartens zu Frankfurt a. M., Redakteur Conrad Fischer-Worms, Vert. d. Wormer Rosengarten-Ausschusses. —
 Einlieferungsstermin: 1. Februar 1906. Alles Weitere ist aus den Unterlagen zu erfahren. Diefelben sind gegen Entsendung von 4 Mk. vom Rosengarten-Ausschub Worms, z. B. des Herrn Conrad Fischer, Worms, Schloßplatz 1, zu beziehen. Bei Einreichung eines Entwurfes werden 3 Mk. zurückvergütet.
 Worms, im Oktober 1905. Der Wormser Rosengarten-Ausschub.

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner
Weibliche Schönheit
 Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.
 50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.
 Alle 50 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant Prachtbände nur Mk. 7.50. **Zur Probe:** 10 Blatt franko für 2 Mark. — Versandt durch
 H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldstrasse 34.



Anerkannt beste Methode
 Brieflicher Unterricht mit D.R. Patent
**Schön-
 schrift**
 mit
 Schon-
 schrift
 Feder!
 Gra-
 tis.
 F. Simon
 BERLIN-W62

Empfohlen von Professor Nyttl und vielen anderen medicin. Autoritäten. —
**Die
 Quecksilber-
 Kur,**
 ein Verbrechen an der Menschheit. — Schrift von Dr. med. & dir. Joh. Hermann, 30 Jahre k. k. Primararzt und Oberhändl. d. Abteilung für k. Krankeheiten am k. k. Krankenhaus Wieden in Wien. — Für Hautleiden, die jemals mit Quecksilber behandelt wurden od. werden sollen. Jeder willigt, um sich vor jahrelangem Strehen zu befreien. — Ggg. Klausel, von Mk. 2.50 (versucht, Ditt. 1905) zu bez. von Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 8.



Eisbärfelle sind nicht besser als meine Heidschnuckenfelle, Marke Elsbär; ich liefere dieselben in folgenden Qualitäten: 1 a ff. Salondecken, ca 1 1/2 m gross, chemisch gereinigt, Wolle dicht, langhaarig, lockig, silbergrau oder weiss per St. M. 8. — 1 a Qual. nicht so gross, sonst gleichwertig, per St. M. 7.50 ff. Qual. Schreibstisch- u. Bett-Vorlagen M. 5 bis 6., bei 3 St. frk. in Deutschland u. Oesterr.-Ungarn. Ausführl. Prospekt über Fussböcke u. Teppiche, sowie Schlitten- und Wagendecken aus Heidschnuckenfell m. tausend lobend. Anerkennung, versende gratis u. frko.

W. Heino, Lünzmühle 12 a bei Schneverdingen (Lüneburger Heide.)


Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus.



Neu erschienenen
Prezidiats frek.

Jul. Heine, Zimmermann, Leipzig.
Geschäftshäuser: St. Petersburg, Moskau, London.

HINTERGEWEINTEN MAVERN



Das gefürchtetste Buch für die Klerikalen.
Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchh. Vogler & Cie., Berlin, Glitschinerstr. 12. 11.

Zu beziehen direkt od. durch alle grösseren Spielwaren-geschäfte und Optiker.

Herz-Stiefel



berühmt durch Solidität mit dem Herz auf der Sohle Eleganz u. vorzügliche Passform.

En gros von der **FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G.**
vorm: **Otto Herz & Co.**

Beinkrankheiten sind heilbar

Die meisten selbst ganz veraltete Fälle sind heilbar. Erste Auskunft gratis. 1000% von Erfolgen. Über 700 Dankschreiben. Broschüre: Wie heile ich mein Bein (gratis und franko) ...

Dr. med. Ernst Strahl Hamburg 5

Mein schönster Wunsch ist

Schneider's drahtloser TELEGRAF

Comp. Funkstationen von 12 Mk an. SCHNEIDER & WESENFELD G.m.b.H. Langenfeld Bx.

D.R.G.M. D.R.P.

Korpulenz
Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrker. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehren-Diplomen. Kein harter Leib, keine harten Hüften mehr, sondern jugendlich schlanks, elegante Figur und graziöse Galle. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unbedenklich für 2. Gesundheit. Versuchs empfohlen. Keine Diät, keine Reduktion der Lebensweise. Vortreffliche Wirkung. Paket 2.50 K. Banko gegen Postanweisung od. Dahn.

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Gegen Monstranen von M. 10.— liefert die lichtstärksten Prismengläser von Hensoldt & Söhne zu Originalfabrikpreisen.

Wilhelm Hess
Fachgeschäft für Optik, Cassel 43
Preisliste kostenfrei.

Sür Ordenslustige

Sei kein Röngler, sei kein Tadler, Nie sonst kommt der gelbe Adler; Nur die Brust des sanften Meiers Strahlt im Glanz des blauen Geiers!

Halte Deinen Mund im Riegel, Legst Du Werth auf dies Gefügel, Nur wenn Du notorisch bieder, Schmeißt's befeligend hernieder.

Stramm in die Buzare laufe, Bei des Hofes Damen laufe, Strid' den Waisen wolne Soden, Aber hängs an alle Gloden!

An des Fürsten Wiegenfeste Tritt herfür in weißer Weste, Bau' 'ne Kirche oder schenk' mal Deiner Vaterstadt ein Denkmall!

Rede, daß es alle hören, Warn vor Turn- und Eingehören, Schüre der Begeiß'tung Flamme Bis zum Huld-gangst-telegramme!

Unverdroffen aus der Menge Immerfort nach vorn Dich dränge; Also strebe ohne Rast, Bis Du Deinen Vogel haßt! u. v.

Das Pianola mit dem Metrostyle

Ist die einzige Klavier-Spielvorrichtung, welche dem Spieler absolut volle Freiheit gewährt, seine persönliche Auffassung einer Komposition zum Ausdruck zu bringen und gleichzeitig Jedem ermöglicht, wie ein Künstler zu spielen. Das Metrostyle-Pianola ist das beste und zweckmäßigste Mittel zur musikalischen Erziehung, das je existiert hat. Sein Wert läßt sich nur bei persönlicher Prüfung erkennen.



Man verlange Prospekt R Bereitwilligst vorgeführt!

Preis 1250 Mark.

Generalagentur der Choralion Co. Frank W. Bessin · Berlin NW 7
Unter den Linden 71

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

L' ultima speranza!

Von Signore Domenico Katzelmadner

Es sein sie doch sum Teigel ol,
Daj worden jef fallito
Mein Lansmann in der Zimmel drob',
Die Santo Espedito!

Der andre Santi sissen oft
Auf ihre beide Höhren,
Doch bei das Espedito war
Kein Wörtel nit verloren!

Der ganze bella Italia,
Er geben ihm die attesto,
Daj er sein immilischer Gefäst
Belorgen sompro presto!

Er ätten von der deutsche Dieb,
Der porco maledetto
Gans sicher noch gewind erlößt
Das Trento poveretto!

Du sein sie gewest der ultima
Speranza, Santo Carino*)!
Du ätten sie uns das Schweinefest
Gesicht in die Trentino!

*) theurer Heiliger!

**KARTATSCHEN SCHLÜSSEL
VON
LEO WULFF**

Leslie gab-
rich-aktuelle
SATIREN
auf die kussiden
Zustände!

In Versen und
Presse-Reich
illustriert von
WILLY GRÄTZ
Elegant ge-
bunden

1 M. 2 M.

Verlag HARMONIE Berlin W 35.

Kunst. und Buchhändler Léonard
Suocr., 89 Fag. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle ein-
schlüsselige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Dr. Julius Bierbaum's

**Goethe-Kalender
auf das Jahr 1906**



In Weimar 1905 herausgegeben von Otto Julius
Bierbaum, mit Bildnissen von E. S. Bock, einem Bild-
nisentwurf nach einem Gemälde von H. G. Grosse,
sowie weiteren Bildnissen und Zeichnungen nach einer
Vorlage in Göttingen. Der Verlag erscheint in
Weimar 1905 bei G. Fischer in Leipzig.

Volksausgabe . . . 1 Mk.
Lugusausgabe geb. 3 Mk.
Dieterich'sche Verlagsbuchhandl.
Ch. Weidner, Leipzig.



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das
Wilhelm Busch-Album
humoristischer Hauschatz

enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern
und das Portrait W. Busch's nach Franz von Lenbach

Das passendste Festgeschenk

Preis in rother oder grüner Leinwand geb. Mk. 20.—.

Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften und Gedichte
des lachenden Philosophen, die für ernste und nachdenkliche Leute
wegen ihrer fein-litirischen, gereiften Lebensanschauung eine stets
willkommene Gabe bilden:

Zu guter Letzt. 6. Auflage, kart. Mk. 3.—

Kritik des Herzens. 9. Auflage kart. Mk. 2.—

Eduards Traum. 4. Auflage, kart. Mk. 2.—

Der Schmetterling. 3. Auflage, kart. Mk. 2.—

und die Kinderbücher:

Sechs Geschichten für Heffen und Nichten.

Kart., koloriert Mk. 3.50.

Biberpoffen. Kart. Schwarz Mk. 2.— kol. Mk. 3.—

Der Fuchs. Die Drachen. Zwei lustige Sachen.

Kart. Schwarz Mk. 2.—, koloriert Mk. 2.50.

Die treffendsten Zitate Wilhelm Busch's sind als
„Wilhelm Busch-Postkarten“

koloriert erschienen.

2 Serien à 20 Blatt pro Serie Mk. 2.—

fr. Ballermann's Verlag in München.

**Mignon-
Schreibmaschine**



Fabrikat der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Grand Prix St. Louis 1904.

DIVINIA
Beliebt
Mode-Parfüm

F. WOLFF & SOHN
HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE
BERLIN WIEN

Zu haben in allen besser. Parfümerie-,
Drogen- und Friseurgeschäften.

Sitzen Sie viel? Gressner's
Sitzauflage
aus Filz für Stühle und Schemen D.R.G.M.
verhütet das Durchschauern und Glän-
zendwerden der Bekleider. Preis
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

Weibl. Schönheit u. Grazie d. Formen
18 Original-Freilicht-
aufnahmen, vollständig
neu, (kein Druckver-
fahr.) Cabinetformat
M. 18.— Stereoskop-
form. M. 12.— Muster
m. illust. Catalog 1/2.
(Briefmarken) Achter-
ster Kunstverlag für
mustergültige Stu-
dienaufnahm. J. Beckenagel Nachf. München 1.

Briefmarken, reell u. billig sende
zur Auswahl an Sammler
J. Krapf, Freiburg i. S. 14.

**Schöne Frauen
macht
„Serbialin“**

(gen. gesch.) besel-
tigt sofort Gesichts-
runzeln, gibt weisse,
arten Teint und je-
gendliches Aussehen.
Erstes, bestes, garant. unschädliches
Schönheitsmittel der Welt; lt. notar.
Urkunde ein Teillebensmittel der
Königin Draga von Serbien, welche sich
damit um 20 Jahre verjüngte. Preis
p. Topf 3 M. Zu haben in allen bes.
einschläg. Geschäften oder direkt von
Hahn & Maier, Stuttgart 3
Aerztl. Attest u. Zeugn. grat. u. free.
Generaldepôt. Nord-Ostdeutsch: S. Ball-
mann, Berlin S. W. 12, Zimmerstr. Nr. 95-96

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
 AKTIENGESELLSCHAFT STEGLITZ-BERLIN
 VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER-PHOTOGRAPHIEN
 »KLASSISCHE KUNST« — »MODERNE KUNST«
 »ERSTE MEISTER DER GEGENWART«
 SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM
 Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19×24½ cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.
 Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.

Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See



mit den grossen **erstklassigen**
 mit allen Bequemlichkeiten versehenen
 Dampfern der **regulären**
 Linien des

Norddeutschen Lloyd
 in Bremen
 Südküste Englands
 Portugal und Spanien

Ägypten

Italien
 Ceylon und Ostindien

Rundreise-Billets um die Welt.

Spezial-Prospekte werden von sämtl.
 Agenturen **kostenfrei** ausgegeben.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Der neue Blutarth

Ein Schauspieler wurde in einer
 Leutnantsrolle ausgepöfien.



„Was können Sie dafür!“ riefete
 ihn ein Kollege. Schon Bismarck sagt:
 „Unsern Leutnant kann uns Nie-
 mand nachmachen!“

Liebe Jugend!

Während des diesjährigen Manövers
 sollte eines Tages ein Schützengraben aus-
 geworfen werden. Weil die Sache aber gar
 nicht ihren Anfang nehmen wollte, trat
 ein höherer Offizier an einen Unteroffizier
 heran und stellte barsch die Frage: „Haben
 Sie denn Spaten mit?“

„Nein, aber Löwenbräu, Ew. Exzellenz.“
 war die prompte Antwort.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
 Gerichtsurteil und ärztlichen
 Gutachten gegen M. 0.20
 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.



Dresdner Spielzeug

eine Sammlung künstlerischer Spielsachen nach
 Entwürfen deutscher Künstler — Heraus-
 gegeben von den Dresdner Werkstätten für
 Handwerkskunst Dresden — Spielsachen von
 15 Pfg. an — Katalog 80 Pfg. durch Ab-
 teilung Spielsachen Zschopau i. S. oder zu haben
 in allen besseren Spielwarengeschäften.



Suum cuique!

Bei Engelmeiers an der Marienpromenade will jeden Moment der Storch einkehren.

„Nanu,“ sagt im Vorzimmer eine getreue Nachbarin, „ich glaub' gar, Herr Engelmeier, Sie haben gleich zwei Hebammen bestellt?“

„Jawohl, eine katholische und eine protestantische; wir leben ja bekanntlich in Mischehe, Mädels werden in dem Glauben meiner Frau und Bubens in meinem erzogen.“

„Und eine von den „Nothhelferinnen“ wird dann — je nachdem! — wieder weggeschickt?“

„Jawohl, Frau Nachbarin!“

Liebe Jugend!

Cohn und Pollak sind Compagnons, wobei Cohn die untergeordnetere Rolle spielt. Alles Mögliche hat Cohn schon geduldig ertragen, aber eines Tages reißt ihm die Geduld und er hält Pollak folgende Rede: „Pollak, seit zehn Jahren fan Se mei Compagnon, seit sechs Jahren machen Se mer in mein eigenen Geschäft unlautere Concurrenz, seit drei Jahren haben Se mit meiner Frau a Verhältnis und seit vier Monaten ist mei Tochter von Ihnen in der Hoffnung! Pollak, Pollak, treiben Se mer nicht zum Neupfersten!“

Lieber Freund! Mit der neuen Kamera bin ich sehr zufrieden, das du sofort liebt, jetzt das obenstehende Bild!



Kannst Du schon das neue 'Ries-Selar' von Busch? Im Photo Club wird es sehr gerühmt, einen ausführlichen Prospekt erhältst Du auf Nachfrage von Emil Busch, A. G., Rathenow.

Wir kaufen stets: ganze Bibliotheken sowie einzelne Werke von Wert und zahlen die höchsten Preise. Abschätzung auf Wunsch an Ort und Stelle. Katalogist Lipsius & Tischer, Kiel.



Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc. Die Schönheit des menschlichen Körpers. Mit Beiträgen hervorragender Gelehrter u. Künstler aller Länder und 100 malerischen Aktstudien in Farbendruck.

Künstlerische Freilichtaufnahmen schöner Menschen in keuschester Nacktheit und von entzückender Schönheit. O Prachtwerk in splendidester Ausstattung. O Zu beziehen in 10 Lieferungen à Mk. 1.— oder in Prachtband gebunden Mk. 12.50. Wir liefern 5 Lieferungen zur Probe für Mk. 5.30 franko, das ganze Werk für Mk. 10.50 franko, gebund. Ausgabe für Mk. 13.— franko gegen Voreinsendung des Betrages od. Nachnahme. (Nachh. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatlich drei bis fünf Lieferungen gegen Nachnahme, das ganze Werk auch gegen monatl. Ratenzahlungen von 3—5 Mark. Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart Ia.

EDISON Goldguss WALZEN

gespielt auf dem modernen Edison Phonographen sind dem Kenner wie wirkliche Musik, nicht zu vergleichen mit den geringen Leistungen ähnlicher Apparate, welche bei vielen ein Vorurteil gegen die Sprechmaschine erzeugten. Dies Vorurteil verschwindet, wenn Sie den wunderbaren Vortrag unserer neuen verbesserten Instrumente bei unseren Vertretern am Platze hören.

Achten Sie genau auf die Schutzmarke  welche jeder echte Phonograph und Walze trägt.

Das geeignetste Festgeschenk.

Instrumente von Mk. 45.— an, Edison Goldgusswalzen Mk. 1.50.

Bereitwilligst Auskünfte und Prachtkatalog gratis auf Verlangen.

Edison Gesellschaft m. b. H. Berlin N. Südufer 8.

Neu! Neu! Kloster-glocken



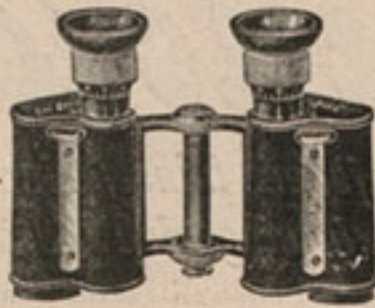
Reizendes Unterhaltungsspiel, ganz aus Metall, (Kunstschmiedeeisen), mit 12 harmonisch abgestimmten Silberstäbchenglocken. Grösse 35x35 cm. Ist das neueste, beste, billigste u. haltbarste Instrument für jung u. alt. Jeder kann sofort Lieder, Tänze usw. darauf spielen, da sämtl. Glocken nummeriert, ebenso d. beilieg. Musikstücke. Die Töne d. Glockenspiels s. entzückend schön (nicht schrillend) u. übertrifft es alle ähnl. bisher erschienenen Instrumente. Auch zum Zusammenspiel, in. and. Instrumenten ist dasselbe unentbehrl., ebenso bei Ausfügen. Ein

Verstimmen, Versagen od. Zerspringen der Glocken ist unmöglich, daher unverwundliches Instrument. Das Klosterglockenspiel ist ein Hausschatz für jede Familie. Durch seine vornehme Ausstattung eignet es sich insbesondere auch als Festgeschenk für die verschiedenst. Gelegenheiten. Der Preis des prachtvollen und Aufsehen erregenden Instruments ist mässig u. kostet in hochf. emaillierter u. vernickelter Ausführung mit Aufbewahrungskarton, Spielhämmerchen, verstellbarer Standsstütze, Notenhalter u. Üb. 2100 neueste Couplet-Lieder, Walzerlieder, Verse u. andere Musikstücke usw. nur Mk. 5.25, 2 Stück kosten Mk. 10.25 u. 3 Stück Mk. 15.00. Noch grössere Instrumente mit 15 Glocken per Stück Mk. 6.50. Verpackung wird nicht berechnet. Wer Einkäufe von mindestens Mk. 6.50 macht, erhält noch ein hübsches Geschenk. Die hier beschriebenen Glockenspiele sind nur vom Kaiserlichen Patentamt unter No. 20071 vor Nachahmung gesetzl. geschützt. Man bestelle deshalb direkt

O. C. F. Miether, Instr.-Fabrik, Braunschweig No. 276. Reich illustr. Prachtkataloge über nur bessere Polyphons, Drehorgeln, Christbaumtänzer mit Musik, Mund- und Zugharmonika, Sprechapparate, Zithern, Violinen, Gitarren, Saiten, Trompeten, Signalinstrumente, Autoanaten und alle anderen Musikinstrumente, viele Neuheiten, versende auf Wunsch umsonst. Ca. 10 000 ehrende Anerkennungen, Zeugnisse und Nachbestellungen.

Zeiss-Feldstecher

6 fach
120 Mk.



8 fach
150 Mk.

mit gesteigerter Klarheit der Bilder.

Man verlange Prospekt: T 10.

Carl Zeiss, Jena.

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Photograph. Apparate
 mit bekanntesten Marken Goerz Kodak
 Lloyd etc. unter voller Garantie
Gegen geringe Monatsraten
Bial & Freund Breslau II
 Reichsstr. Preibuch Nr. 242 G. porto-ekostenfrei

Echte billige Briefmarken
 grosse Preisliste gratis.
 Max Herbit, Marknh. Hamburg I.

Familien-Wappen.
 Fast jeder Name vorhanden. Historische
 Auskunst (franko Mk. 1 in Briefmark.).
 F. W. Becker, Dresden A., Wartburgstr. 38 pt.

Eine Reminiszenz
 Das Schlagwort von der akademischen Freiheit ist schon 70 Jahre alt, keine gebraucht es — allerdings in andern Sinne — in seinen Beiträgen zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland. Dort findet sich folgende bedeutsame Stelle, der man die sieben Jahrzehnte gewiss nicht anmerkt: „Nur die katholische Propaganda in Deutschland begriff die Bedeutung der Universitäten; diese frommen Obstaranten sind die gefährlichsten Gegner unseres Universitäts-Systems; diese wirken dagegen menschenfurcht mit Lug und Trug, und gar wenn sich einer von ihnen, wie jüngst ein magnifiker Schurke in der Aula zu München, den liebrevollen Anschein gibt, als wolle er den Universitäten das Wort reden, offenbart sich die jesuitische Intrigue. Wohl wissen diese feigen Heuchler, was hier auf dem Spiel steht zu gewinnen.“
 *) Erstes Buch: Deutschland bis Luther. (Schluss.)

Fest-Geschenke

von steigendem künstlerischen Werthe bilden die **Originale** der Münchner „JUGEND“.



Die Preise der in dieser Nummer abgedruckten Originale sowie jener aus früheren Jahrgängen, soweit sie noch vorhanden sind, wolle man erfragen beim

MÜNCHEN, Verlag der „Jugend“
 Färbergraben 24.

Originale der Münchner „Jugend“ wurden auch in diesem Jahre wieder erworben von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, von vielen Städt. Museen und Kunstvereinigungen u. A.

BORSZÉKER GRAZIOSA ENTFETTUNGS-TABLETTEN

TABLETTEN GEGEN FETTLLEIBIGKEIT
 bewährtestes Mittel zur **ABMAGERUNG** ohne besondere Diät, aus den **QUELLSALZEN** von BORSZÉK. Erhältlich in allen Apotheken. Für die Herren Aerzte Proben zur Verfügung.

BEZUGSQUELLE: BRUNNENVERWALTUNG BORSZÉK (Siebenbürgen)

BAD BORSZÉK.
 BORSZÉKER NATURELWASSER
TRINKCUREN im HAUSE von hervorragenden ärztlichen Autoritäten ist stets empfohlen gegen **HARNSÄURE, GICHT & NIERENLEIDEN.** Wirksame Curen bei **FETTSUCHT, FETTERZ & BEGLEITKRANKHEITEN.** STÄRKSTE **KOHLensäURE-EISEN-MOORBADER.**

Ursachen, Wesen und Heilung

der Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.
 Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene, **PARIS, Tuillerien, April 1903.**

LONDON, September 1903, Crystallpalast. Special-Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.**

Die **Dr. Rumler'sche** Spezial-Heilanstalt „**SILVANA**“, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus dem lyrischen
Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz:

Hands off!

Moltke-Feier — Dresdner Besuch —
Klärung der Lage jetztigt:
Lag auf uns lange drückend wie Fluch —
Druck nun mit einmal beseitigt!

Nede von Majestät zumal
Mir aus der Seele gesprochen:
Keulen von drüben über'm Kanal
Endlich mal Staat gesprochen!

Kückficht ganz nett ja, Courtoisie,
Manches damit zu erreichen,
Nur eben jegen Bulldoggs nie —
Einzig: Stock ihnen zeigen!

Is ja nun doppelt un dreifach jeschöbn!
Werden uns dreifach jetzt hassen,
Aber auch — da uns entschlossen sehn —
Künftig in Ruhe lassen!

Die Phonola



Preis 950 Mark
Prospekt F kostenlos

Ihre patentierten Nüancierungshebel vereinigen ideale Einfachheit und grösste Ausdrucksfähigkeit für Bass und Diskant gesondert ausser der Möglichkeit, entsprechend dem grösseren Tonumfang, originaltreu spielen zu können.

Die neuen Phonola-Künstlerrollen bilden eine Erfindung von sensationeller Bedeutung. Sie verkörpern Ton für Ton das Originalspiel der grossen Meister wie: d'Albert, Bauer, Busoni, Carroño, Reissauer u. s. w. mit allen Feinheiten, ohne die Ausübung der eigenen Auffassung im Klavierspiel auszuschliessen.

Ludwig Hupfeld, Akt.-Ges., Leipzig.

Erste und älteste Fabrik Europas von Klavierspiel-Instrumenten.

Filialen: Wien, Haag, Amsterdam, Berlin, Hamburg, Dresden.

In einigen Tagen erscheint:

Die Bekenntnisse einer Prinzessin

Preis M 3.—, geb. M 4.50.

Wir sind für jetzt und die nächste Zeit kontraktlich verpflichtet, nichts über den Inhalt dieses wohl in seiner Art einzig dastehenden Buches in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.

Bestellungen werden schon jetzt von jeder Buchhandlung oder von dem unterzeichneten Verlag entgegengenommen.

WIENER VERLAG, Wien, IX/3, Carellgasse 20.

J. C. König & Ebhardt, Hannover
Zweighaus WIEN, L. Rothenthurmstrasse 7.

In unserem Verlage erschien: Lauterburgs

Illustrierter Abreisskalender pro 1906. 12. Auflage.

- 1) Deutsche Ausgabe mit 365 Bildern aus Deutschlands Gauen.
- 2) Internationale Ausgabe, 3sprachig, deutsch, französisch und englisch, mit 365 Bildern aus ganz Europa.

Neu!

Preis jeder Ausgabe M. 1.50. Mit Porto u. Verpackung M. 1.80.

Zu beziehen durch unsere Vertreter in allen grösseren Städten Deutschlands, den Buchhandel oder direkt.



Stärkender u. Appetit
erregender Wein.

BYRRH

Jahresumsatz
6 1/2 Millionen Flaschen

Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Riviera-Veilchen
Quintessenz.

Wie ein frischer Veilchen-Strauss
köstlich und anhaltend duftend.
Flasche Mk. 1,50, 2,—, 3,—, 5,—

JÜNGER & GEBHARDT, Berlin S 14.

Letzte
Auszeichnung:
Grand Prize
Weltausstellung
St. Louis, 1904.



Heinrici's

neuestes Model, gas. geschäft.
Die moderne, selbsttätige
Zimmerfontaine in höchster Vollendung. Hervorragend
schöne, gediegene Konstruktion, elegante Ausstattung.
Für alle Gelegenheiten passendes Geschenk von dauerndem
Werte. Zugleich praktisch vom sanitären Stand-
punkte, da trockene Zimmerluft beseitigt. Preis 250 Mk.
Grosse Auswahl in älteren Modellen zu etwas billigeren
Preisen. Das Triebwerk — der kleinste, gefahrlose, unver-
wundt. Heinrici-Luftmotor — erhält die erforderl. Wärme
von einer Stearinkerze (zum Patentangemeldet),
oder von einem winzigen Spiritusflämmchen,
oder von einem winzigen Petroleumflämmchen,
oder von der vorhandenen elektrisch. Leitung,
arbeit. geräusch-, geruch-, gefahrlos. Wunsch immerwäh-
rend. Kann es Bequemeres geben? **Triumph der Technik!** Unzählige Anerken-
nungsschreiben, Blumensche, Motoren, Aquarien,
Tuffeingrotten, Strahlrohre und Aufsätze zu Spring-
brunnen auch einzeln. — Versand vom Fabrikanten
Louis Heinrici, Zwickau, Sachsen.
Fontaine-Preisbuch U gratis, auch solches üb. Heinrici's
Heissluft-Kleinmotoren in 9 Grössen bis reichlich
1/2 Pferdekraft, f. Dienste der chem., pharm. u. physikal.
Laboratorien, z. Betriebe v. Ventilatoren, Musikwerken, z.
Erzeugung v. Luftgas, f. Reklamerzwecke etc., desgleichen
mit Pumpe. — Ohne Konzession überall aufstellbar.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

SEMESTERBÄNDE DER „JUGEND“

empfehlen wir zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken. Jeder Halbjahresband von 1896—1905 in elegant. Leinwandband Mk. 9.50. **Liebhaber-Ausgabe: 1898—1905:** Jeder Halbjahresband Mk. 17.50. • • • Jeder Band einzeln käuflich.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „JUGEND“.

Optische Anstalt

C. P. Goerz

Aktien-Gesellschaft

Berlin-Friedenau 26

London · Paris · New York · Chicago

Goerz-Doppel-Anastigmat, Goerz-Teleobjektive, Goerz-Anschütz-Klapp-Kameras, Goerz-Photo-Stereo-Binocles, Goerz-Spezial-Film-Kameras, Goerz-Triöder-Binocles, Goerz-Zielfernrohre usw. usw. — Kataloge kostenfrei. —

Goldene Preussische Staatsmedaille 1896

Grand Prix St. Louis 1904

2 Grands Prix Lüttich 1905



„Enthülle menschl. Macht!“
oder

„Geheime Mächte!“

Größtes aufsehenerregend-
einzig prakt. Lehrbuch v.
Dr. Agam zur Ausnützung
verborgener, Geistes-
nach ganz neuer Methode. Das Geheimnis,
praktische Erfolge u. Vorteile jeder
Art zu erringen, Ausübung des be-
zwingenden Einflusses auf andere, ohne
deren Wissen und Willen. **Geheime
Liebesmacht.** Einziger Weg zum
Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie,
Körperkraft und Geistesfrische!
Preis 1.70 Mk. Erfolg garantiert. Er-
klärung gratis.
Verlag E. Klenzel, Dresden 98.



Briefmarken.

Preislisten gratis u. franko.
Künast, Berlin,
Unter den Linden 15.

Das Rauchen

Ein doppeltes Echo

Die Frage, wie man lange lebt, beantworteten einige alte Leute in einem Artikel der Februarnummer des Londoner Grand Magazine mit dem ewigen Refrain: Nicht rauchen!

Die alten Mumelgreise von London:

Um gleich Methusalem dem Leben
Vielhundert Jahre Zeit zu geben,
Welch Wundermittel soll ich brauchen?
Nicht rauchen!

Was gibt mir Kraft, mit achtzig Jahren
Zu turnen noch und Rad zu fahren
Und schwimmend bis zum Grund zu tauchen?
Nicht rauchen!

Was lehrt mich, wenn die Andern wackeln,
Gleich zitterleingeplogten Dackeln,
Im Waltertalt ins Grab zu krawlen?
Nicht rauchen!

Eri-Eri:

Wer hat mich während vierzig Jahren
Gelehrt stets den Humor bewahren,
Ob Feinde rings und Reider sauchen?
Das Rauchen!

Wer lieh mich, wenn nichts da zum Essen,
Den Hunger und die Noth vergessen
Und in der Schönheit untertauchen?
Das Rauchen!

Wer heißt mich jugendfelig lächeln,
Wenn Andre sterbedang schon röcheln
Und ihren letzten Schnaufzer hauchen?
Das Rauchen!



„Salem Aleikum“ Cigaretten

Keine Ausstattung. — Nur Qualität.
Lose, 3—10 Pfg. per Stück.

Nur echt mit der Firma:

**Orientalische
Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze**
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden-A.

Über achthundert Arbeiter. — Zu haben in allen Cigarrengeschäften.



Bildschön

ist ein zartes, reines Gesicht, jugendliches Aussehen, weiße samtet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.

Daher gebrauchte man nur die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Raddebeul

mit Schutzmarke Steckenpferd a St. 50 Pfg.
in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifen-Geschäften

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Ärztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Bildniss der Schauspielerin Centa Bré-Hamburg) ist von Adolf Heller (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Der arme Jar

In keinem Belt von edstem Zobel
Sitzt irgendwo der arme Jar,
Gleich aus dem Häfchen, immer nobel,
Darf löffeln er den Kaviar.

Doch ach, ihm schmeckt kein einz'ger Bissen,
Er leucht und ficht in Angst und Pein;
Es konnte Gift — wer kann es wissen? —
Und Pulver in dem Häfchen sein!

So unterm köstlichen Gewande
Kch, überläuft ihn Gänsehaut;
Wie gerne schmaust' er hier zu Lande
Im Mittel... Wurst und
Sauerkraut
V.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Älteste und größte
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. Carl Hahn & Sohn,
Jena I. Th. 58.
Goldene Medaille.
Man verlange gratis Katalog.



**FRAU AMANDA UND
IHRE KINDER**
VON
FRIEDRICH ROBERT.
Preis brosch. M. 2.— eleg. gebd. M. 3.—
zu beziehen durch die Bermühler'sche
Verlags- u. Exportbuchhandlung, Vogler
& Cie., Berlin, Gitschinerstrasse 127/1.

10 000 Gratis-Dosen

meines echten Haarwuchs-Mittels
kommen in den nächsten Wochen zur Verteilung.

Ein bemerkenswertes Angebot an die Leser
der „Jugend“

Als ich kahl war, kam ich in den Besitz eines Rezeptes zur Herstellung eines echten Haarwuchsmittels. Mein Haar wuchs, so wie es jetzt ist, in ungefähr 40 Tagen.

Ich verlange nicht von Ihnen, daß Sie Geld dafür ausgeben, um festzustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen einen Neuwuchs oder Nachwuchs des Haares bewirkt; ich biete Ihnen aber die Gelegenheit, daß Sie sich ohne Kosten hiervon selbst überzeugen. Sie brauchen sich nur eine Versuchs-Dose meines berühmten Haarwuchsmittels abholen oder zuschicken zu lassen. Wenn sich nach einem Versuch meine Pomade als leistungsfähig erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein größeres Quantum kaufen.

Eine Postkarte genügt.

Wenn Sie an mich schreiben und sich auf die Offerte in dieser Zeitung beziehen, werde ich Ihnen umgehend eine Probe-Dose kostenlos zusenden. Eine Anzahl überzeugender Dankschreiben ist jeder Sendung beigelegt.

John Craven-Burleigh
BERLIN 147. Leipziger Straße 84.



Ein Versuch
kostet nichts.



Dr. R. Krügener,
Frankfurt a. M.
Größte Spezialfabrik fotogr. Hand-Cameras,
ca. 300 Arbeiter.
Man verlange Preisliste für 1905 No. 19 A.

Das schönste
Weihnachts-
geschenk
ist

Dr. R. Krügener's Delta=Camera,
weil diese nach streng wissenschaftlichen Grundfahen konstruiert und tonangebend für den gesamten Camerabau ist.

**Die verlorene
Nervenkraft**
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neus Königstrasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Freigegeben ist die Schrift „Vollgenuss“. Fordern Sie Gerichts-Urteil und Gratis-Prospect v. Reform-Verlag, Hamburg I.



**Gummi-
Jux-Artikel**
zum Totlöchen
„Der sterbende Hahn“,
„Die fliegende Wurst“,
„Der kleine Cohn“ etc.
Preislisten gratis!
Gummiwaren-Versandhaus
Wiesbaden W 2.

Der Kaiser

-Ausgabe von Schwanebergers Briefmarken-Album kommt kein bestehendes Album gleich. Besonders für Anfänger von praktischem Wert.

und die Jugend

hat in der 5 Mark-Ausgabe das beste Anfänger-Album. Die großen Schwaneberger-Permanent-Alben von Max Thier sind die einzigen nur deutschsprachigen Alben großen Stils.
Man verlange in den Handlungen nur das Schwaneberger-Album. Probebogen und illustrierte Prospekte kostenlos.

Verlag von J. J. Arnd, Leipzig



Reviden

Seife Parfüm

Unübertrefflich!

Spezial-Seife zur Haut- und Schönheitspflege. Beliebtetes Mode-Parfüm

Den best. fransö. Erzeugnissen gleichwertig!

Zu haben in best. Parfümerie- u. Drogen-Geschäften. Wo nicht erhältlich, liefert die Firma Schwarzlose, Berlin, Friedrichstr. 183, u. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 86, 3 Stück Seife und 1 Flasche Parfüm in je einem hocheleganten Geschenk-Karton geg. M. 4.70 franko per Nachnahme.

Parfümerie
THIERACK

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Haltbare Lindener glatte u. gerippte
Moderne Sammete für
 Kleider, Jackets, Blousen,
 Unzerreißbare f. Knaben u. Herren
 Muster auf Wunsch. Sammethaus
LOUIS SCHMIDT, HANNOVER 18
 Hoflieferant Sr. Maj. d. Kais. u. Kön.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in d. schwersten Fällen die Ansahn v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20. 25-jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

Peter Flötner nach seinen Handzeichnungen und Holzschnitten von Dr. phil. J. Reimers,

z. Z. Direktor des Provinzialmuseums in Hannover. 16 Bogen hoch 4° mit 93 Illustrat. — Ladenpreis br. M. 6.—

Die vorliegende Arbeit führt uns einen Nürnberg'schen Künstler der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vor, von dem bis dahin sehr wenig bekannt geworden war. Die eingehende Besprechung der Werke Flötner's, die zahlreichen Illustrationen, sowie die ausführliche Beschreibung der einzelnen Werke des Meisters, dürften diese Schrift zu einer willkommenen Gabe machen für Jeden, die sich mit der dekorativen Kunst des 16. Jahrhunderts beschäftigen will.

Im Herrgottswinkel



Das soeben erschienene Buch von Rudolf Greinz enthält zehn lustige Tiroler Geschichten, welche von Seite zu Seite schallende Heiterkeit, lautes, herzliches Lachen entlocken werden. Für Freunde eines urwüchsigen Humors und unverfälschten Volkstums gibt es dieses Weihnachten kaum ein geeigneteres Geschenkbuch, als „Im Herrgottswinkel“.

es- In bester Ausstattung. -es
 Farbiger Umschlag von Max Bernuth.
 broschiert M. 3.— = Kr. 3.60
 gebunden M. 4.— = Kr. 4.80

Verlag von **E. Staackmann, Leipzig.**

Das soeben erschienene Buch von Rudolf Greinz enthält zehn lustige Tiroler Geschichten, welche von Seite zu Seite schallende Heiterkeit, lautes, herzliches Lachen entlocken werden. Für Freunde eines urwüchsigen Humors und unverfälschten Volkstums gibt es dieses Weihnachten kaum ein geeigneteres Geschenkbuch, als „Im Herrgottswinkel“.

es- In bester Ausstattung. -es
 Farbiger Umschlag von Max Bernuth.
 broschiert M. 3.— = Kr. 3.60
 gebunden M. 4.— = Kr. 4.80

Verlag von **E. Staackmann, Leipzig.**

Gaesar & Minka
 Racehundzüchterei und -Handlung
Zahna (Preussen).
Edelste Racehunde



Jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit-, Jagd- u. Damen-Hunde) von gr. Ulmer Dogg und Berghund bis zum kleinsten Salos-Schossblüdschen.
 Der grosse Preis-Kurant, enthält Abbildungen von 50 Racen, gratis u. franko, ebensow. Prosp. für Ernährung d. Hundes.

Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnh. Zahna.

Das schreckliche Buch

Die Damen fanden es mehr als stark, Ein solches Buch zu schreiben. Die Herren sagten: 'Buter Quark! So läßt zu übertreiben!'

„Ich finde es albern!“ — „Ich find' es banal!“
 — „Der Mann hat entschieden 'nen Sparrn!“
 — „Ja, wär' es noch wenigstens Original!“
 — „Er hält seine Feder zum Narren!“

So rissen sie wüthig sein Werk entzwei. Doch alter, bekannter Weise. Nur Einer stand theilnahmslos dabei Und schweig und lächelte leise.

Und dieser Eine ist nicht einmal Der Dichter selber gewesen. Und dennoch fand er das Werk genial. — Er hatt' es nämlich gelesen.

Karl Ettlinger.

Liebe Jugend!

Ein unlängst verstorbener Berliner Rechtsanwält trat vor einer Civilkammer als Vertreter einer Prozeßpartei auf und suchte durch eine längere Rede für seine Partei ein obliegendes Urtheil zu erwirken. Als das Gericht aus dem Verhandlungszimmer zurückkehrte, sagte der Vorsitzende mit leiser Schadenfreude zu dem Anwalt: „Herr Justizrath, wir haben eben wieder eine Ihrer Theorien gemordet.“ Schlagfertig entgegnete der Anwalt: „Es wird wohl bloß Cottschlag gewesen sein.“ (Bekanntlich fehlt — im Gegensatz zum Morde — beim Cottschlag dem Thäter die Ueberlegenheit.)

Brockhaus Konversations-Lexikon



Das Konversations-Lexikon ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden Gebildeten. Es umfasst als ein vollständiges Wörterbuch des menschlichen Wissens alles, was den Inbegriff der modernen Weltbildung deckt, und was Wissenschaft u. Erfahrung zur menschlich. Kenntnis gebracht haben.

Wer dem Ereignissen der Zeit, den beständig an uns heranströmenden Fragen des täglichen Lebens nicht gleichgültig und Interesseslos gegenübersteht, kann den Besitz eines Konversations-Lexikons nicht entbehren.

Ein Griff in die Hausbibliothek, die in einem Regal jederzeit bequem bereit steht, und jede verständige Frage wird sicher entschieden.

Dem Gelehrten wie dem Ingenieur und Architekten, dem Kaufmann, Industriellen und Landwirt, nicht minder dem Offizier, Beamten und Künstler, dem Arzt, dem Jurist, dem Pädagogen und Theologen, kurz jedem Gebildeten bleibt es das für Beruf und geistigen Leben täglich notwendige »ad-»schickswerk.

Ein solches Werk, das in annähernd vollendeter Ausführung und zu ähnlich wohlfeilen Preisen in keiner anderen als der deutschen

Sprache existiert, ein Werk, um dessen Besitz uns alle anderssprachigen Nationen mit Recht beneiden, sollte in keinem Hause fehlen.

Um die Anschaffung eines Konversations-Lexikons Jedermann ohne fühlbare Ausgabe zu ermöglichen, offerieren wir die neueste Ausgabe des „Brockhaus“ unter folgenden **Bezugs-Bedingungen.**

17 hoheleg. Bände à Mk. 12.—
 enthalten auf ca. 180,000 Seit.,
 mehr als 150,000 Stichworte.
 Etwa 11,400 einzelne Abbildungen
 auf ca. 1200 Tafeln und
 im Text schmücken das Werk.

Die Lieferung des komplett. Werkes erfolgt ohne jede Anzahlung, ohne irgendwelche Preisermäßigung, also zum Original-Ladenpreis, lediglich gez. eine Abbonnements-Zahlung von nur

5 Mark

monatlichen Quartals- od. Semesterzahlungen nach Belieben. Geflügen auszuführte Wandregale in Eiche oder Nussbaum laut obiger Abbildung zum Preise von 27 resp. 32 Mark liefern wir ohne Erhöhung der Abbonnements-Zahlungen.

Die nach Tausenden zählenden, selbst den höchsten Gesellschaftskreisen angehörenden Abonnenten bestätigen täglich die Beliebtheit der Abbonnements.

BIAL & FREUND in Breslau II u. WIEN XIII

BESTELLZETTEL. (Gefl. ausschneiden und im Kuvert einstecken.)

Laut Inserat vom 27. November 1905 in der „Jugend“ bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII 1 Brockhaus Konversations-Lexikon, Neueste revidierte Jubiläums-Ausgabe, 17 Bände à 12 Mark. 1 Wandregal dazu in Eiche 27 Mark, in Nussbaum 32 Mark. (Nichtgewünschtes zu durchstreichen.) Ich zahle nach Empfang des 17 bändigen Werkes mit — ohne — Regal 5 Mark monatlich. Erfüllungsort ist Breslau resp. Wien.

Ort u. Datum: _____ Name u. Stand: _____

Den vorstehenden Ausführungen fügen wir hinzu die **Garantie:** Die revidierte Jubiläums-Ausgabe des Brockhaus ist gegenwärtig das neueste, von A-Z vollständig vorliegende und lieferbare Konversations-Lexikon. Keine Buchhandlung kann das Werk, selbst bei sofortiger Barzahlung, billiger oder unter günstigeren Bezugsbedingungen anbieten. — Kein Abonnent übernimmt irgendwelche andere Verpflichtung als die von ihm vorgeschriebenen Abbonnements-Zahlungen, beginnend nach Empfang des Werkes.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blütenlese der „Jugend“

In seinem Prozeß gegen den Redakteur Kusterlich von der „Wiener Arbeiterzeitung“ erläßt der österreichische Graf Sternberg vor Gericht u. a.: „Einer der Herren Weidwornen hat gesagt: Wir müssen an die militärische Autorität glauben. Welche Herren! Ich bin ein Nachkomme von zahllosen Soldaten...“ — Wie kann man nur so gegen sich selbst wüthen!

Humor des Auslandes

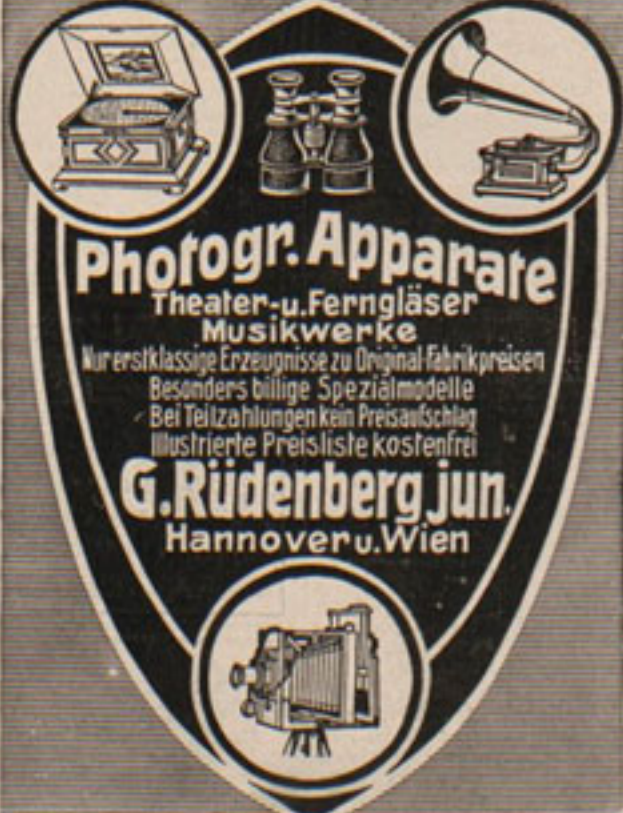
König Alfonso nach der Rückkehr
 „Wie, Herr Minister, die Leute haben immer noch Hunger?... Das ist merkwürdig... Man hat doch in den letzten Tagen so oft auf die Wohlfahrt Unseres Landes getrunken!“
 (Don Quichotte)

Sprachen

lerne zu Hause!

Verletzt Engl., Französl., Ital., Russisch, Schwedisch, Spanisch u. s. w. durch weltbekanntes **Selbstunterrichts-Briefe**.
 Postensysteme unübertrefflich.
 Tausende verbunden diesen Briefen ihre Erleuchtung oder bessere Einstellungen.
 Wenn Teilszahlung nur 2-3 Mk. Ausfällige Prospekt und Probebriefe der betr. Sprache franco und **gratis** unter Berufung auf diese Zeitschrift.
M. Kupferschmid,
 Buchhandlung, München 19.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.



Photogr. Apparate
Theater- u. Ferngläser
Musikwerke
 Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen
 Besonders billige Spezialmodelle
 Bei Teilzahlungen kein Preiszuschlag
 Illustrierte Preisliste kostenfrei
G. Rüdberg jun.
 Hannover u. Wien

Höher als der Himalaja wird der **UNION ZEISS BÜCHERSCHRANK** wenn man die bisher verkauften 50 000 Abteile aufeinander setzt



HEINRICH ZEISS
FRANKFURT A/M.
 Kaiserstrasse 36

Das schönste beliebteste Weihnachtsgeschenk.



Stärke Deine Nerven

komplett. Apparat „Selbsthilfe“ nur Mk. 6,50
 Sämtliche Sanitäts-Artikel, Bruchbänder, Leibbinden, alle chirurgische Bandagen-Artikel billigst durch die Gummiswarenfabrik

JOSEF MAAS & Co., Berlin 11, Oranienstr. 108.
 Bitte Angabe, worüber Katalog gewünscht.

Das Geheimnis des Glücks in der Liebe

enthüllt Ihnen unser Buch: „Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht“. Wie man Liebe erweckt und erhält, das weibliche Geschlecht fasziniert, fesselnde Gespräche anknüpft, Damen gegenüber imponierend und siegreich auftritt. Was man zu beachten hat, wenn man ein reiches Mädchen erobern will.
 270 Seiten stark. Preis nur Mk. 2.20 franko.

Ernst'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig-R. 136.



Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

1.) **Eva im Paradies.** Weibliche Freilicht-Akte.
 Ich sende: Das complete Werk (5 Lieferungen.) für 10,50 Mk. frko. In Künstlerleinenmappe complet für 13 Mk. frko. Zur Probe: Liefg. 1 für 2,30 Mk. franko. (Nachnahme 25 Pfg. mehr.)

2.) **En Costume d'Ève.** Études de Nu femi min d'après nature.
 Künstler. Freilichtaufnahmen in prachtvoll. Wiedergabe. Ein Aktwerk ohne Gleichen. **Beschlagsnahme** aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile.
 Das Werk umfasst 3 Serien à 5 Lieferungen. (Format 29 1/2 x 40). Ich sende: I., II. oder III. Serie complet für à 10,50 Mk. (Alle 3 Serien complet für 30,50 Mk.) — I., II. oder III. Serie in Künstlerleinenmappe à 12 Mk. franko. (Alle 3 Serien für 38 Mk. frko.) Zur Probe: 1 Lieferg. für 2,30 Mk., 2 Lieferungen für 4,30 Mk., 3 Lieferungen für 6,50 Mk. in gestiegelt. Postpaket. (Ausland entsprechend.) Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.)
 Ich sende nur zu künstlerischen Zwecken!

Im Original nur ganze Figuren. Oew. Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstrasse 51 J

Geregelte Verdauung
 wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am best. durch **Dr. Noos' Flatulin-Pillen** erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung und Sodbrennen vorzüglich bewähren.

Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Evtl. Näheres durch Dr. J. Noos, Frankfurt a/M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Lebensregeln
eines „G'scheerten“**

Du sollst Sambrinus über Alles lieben; das Speckherz wird dein Lohn sein. —

Du sollst dich nicht müd' laufen; du sollst dich müd' saufen. —

Du sollst deinen Magen zu einem Kalbsbagen-
gottesacker machen. —

Du sollst keinen Schluck Wasser über deine
Kippen bringen, sonst — wachsen Schwammerl
und Binsen im Magen. Zum Zähneputzen ge-
nügt Tiroler Spezial. —

Du sollst stets ein scharfgeschliffenes, fest-
stehendes Messer tragen, damit du die Kraft beim
„Brotschneiden“ ausnützen kannst. —

Du sollst Vater und Mutter ehren, wenn sie
dir einen Schädel verliehen haben, auf dem man

einen Maßkrug zertrümmern kann, ohne daß der
Schädel Schaden leidet. —

Du sollst fleißig beten und dich nach jedem
Vaterunser mit einem Liter Bier belohnen. —

Du sollst nicht Kartoffeln fressen, wie die
Preußen; denn Kartoffeln sind Schweinesfutter.

Du sollst das Kammerfensterlein nicht vergessen,
weil sonst das Schlaffkabinet der Dame zu wenig
gelüftet wird. —

R. R.

Wunder -Camera, Kino-
matographen,
Projektions-
Apparate,
Laternenmagien
und Bilder für diese Apparate.
Dampf-, elektrische, mechanische
Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe.
Elektr. u. photogr. Apparate. Experimentier-
kästen für Physik und Chemie liefert
preiswert und gut. Man verlange illustr.
Katalog „Physik“ umsonst und postfrei.
Leipziger Lehrmittel-Anstalt
von Dr. Oskar Schneider,
Leipzig, Windmühlenstraße 39.

**Photograph.
Apparate**

von einfachster aber solider Arbeit bis
zur hochfeinsten Ausführung, sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel.
Ganz enorm billige Preise.
Apparate von M. 3.— bis M. 500.—
Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

No. 4711

Die echte
Eau de Cologne.

Köln Glockengasse No. 4711



ES IST NICHT ALLES
KUPFERBERG GOLD
WAS GLÄNZT.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutsches Land in Wälschtirol!

Nach achtmonatlichen mühseligen Verhandlungen ist die Herrschaft Pergine (149,000 qm) am Eingang des Suganertals in deutschen Besitz übergegangen. Vom höchsten Churm des Castello di Pergine (nun wieder Burg Perfen) weht zum ersten Mal seit dem Jahre 1531 eine mächtige Tiroler Flagge. Ein besonders glückliches Zusammentreffen ist es, daß fast gleichzeitig auch die oberen drei Fünftel (349 Hektar) des Cogo di Caldonazzo — deutsch einst Schneider See oder Christofsee genannt — mit Baugründen am Nordwestufer von einem Deutschen erworben wurden, ein Erwerb, auf den schon lange die irredentistische Cega Nazionale in Trient spekulierte.

Wo vor Jahrhunderten herein
Wessten deutsche Ahnen,
Da wehen stolz ins Wälsche-Land
Nun wieder deutsche Fahnen!

Zu lang hat wälscher Uebermuth
In der Tiroler Gauen
Gewagt, auf altem deutschem Grund
Truhburgen zu erbauen!

Sie stoben stets den offenen Kampf,
Doch hinter unserm Rücken,
Da raubten sie uns Thal für Thal
Mit ihren wälschen Tüden!

Nun seht ihr in dem fremden Meer
Zwei deutsche Inseln ragen,
An ihre Felsen sollen umsonst
Des Hasses Wellen schlagen!

Du kühner deutscher Tiroler Nar,
Sie mögen Dich noch so bedrängen,
Laß dieses wieder eroberte Land
Ja nimmer aus Deinen Fängen!

Alleg' aus von Deinem neuen Horst
Mit starken Schwingen in's Weite,
Schau Dich mit Adleraugen um
Und mach in Wälschland Beute!

Rudolf Grema



Oertels Panacee

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird als Strafmittel „temporäre Schmerzregung“ warm empfohlen.)

„Hört mit dem alten Straf-System!“ —
Herr Oertel ruft es mit Bewegung,
„Ich bin — die Knut' ist mein Emblem —
Für temporäre Schmerzregung.“ —

So ist nun 'mal der Zeiten Lauf:
Den Lump wird keine Haft genießen.
Doch kriegt er zwanzig „hinten drauß“
Gepfiffert, wird er's heftig spüren. —

Wie man nun rationell verteilt
Die Prügel, macht mir keinenummer!
Für jeden, der da wird verfeilt,
Gibts eine ganz spezielle Nummer!

So dürfte dem normalen Zell
Die Knute a bis o genügen,
Doch ist's ein feister Rundgesell
Wie ich — der muß „doppelt“ kriegen!“

H. Br.

Laridab

(Frei nach Bierbaum)

Nach einer altenglischen Melodie zur Jubelzeit
zu singen; vorgetragen von King Edward

Kansdowne, ach, ist im Verblaffen, Laridab!
Bald muß ich ihn ziehen lassen! Laridab!
Immerzu! nicht lang besonnen! Laridab!
Manch Verloren ist Gewonnen, Laridab!

Zwar er war ein Bursch, ein frecher! Laridab!
Politik sein Anobelbecher! Laridab!
Doch ich will ihn nicht verdammen, Laridab!
Denn wir pasten gut zusammen, Laridab!

Stachen oft mit falschen Trümpfen, Laridab!
Trotz der Andern Wuth und Schimpfen;
Laridab!

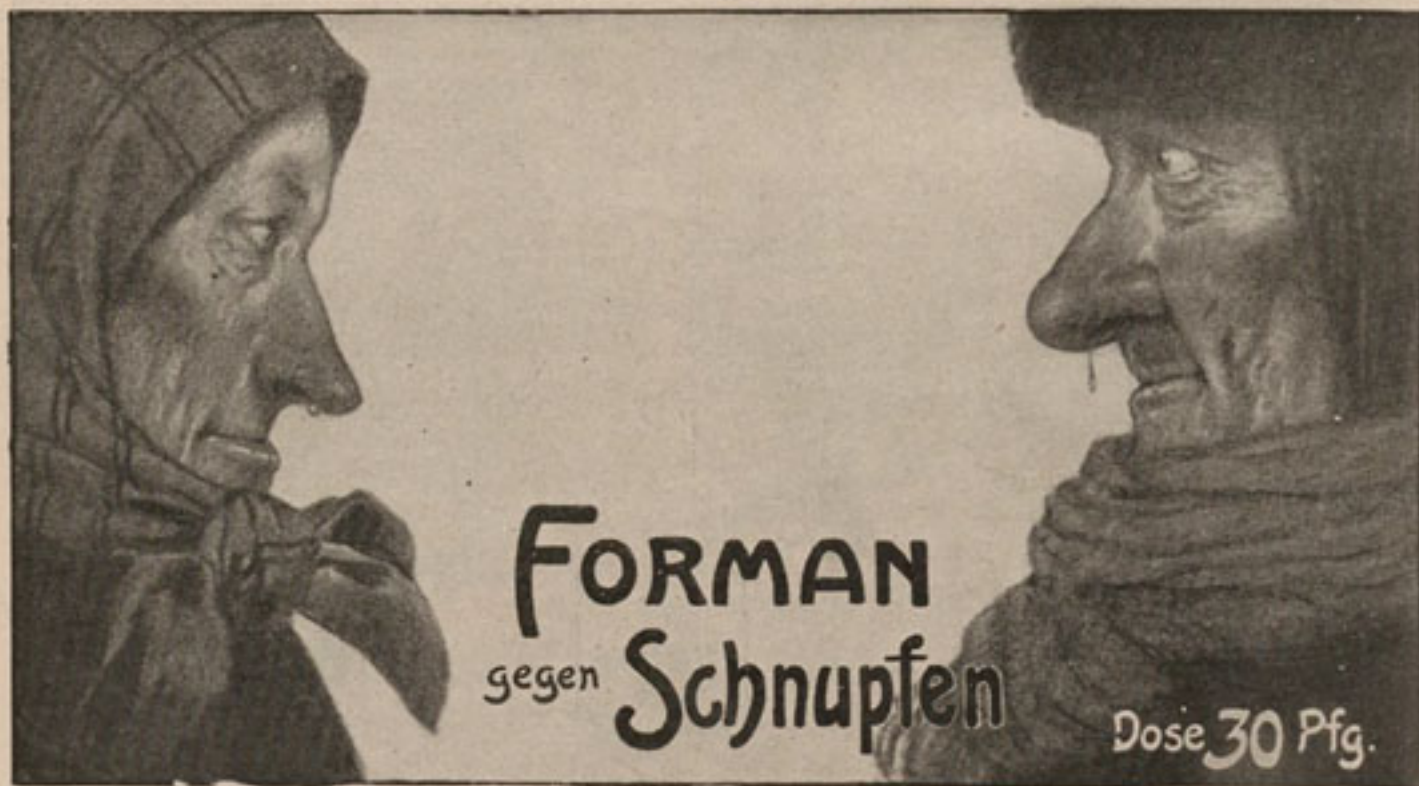
Denn wir fühlten uns hier sicher Laridab!
Vor Seife und Seifeher, Laridab!

Doch was sing' ich all das Holde, Laridab!
Das ich grad' vergessen sollte! Laridab!
Herzchen, sei nur klug ein wenig: Laridab!
Er ist nichts, und Du bist König! Laridab!

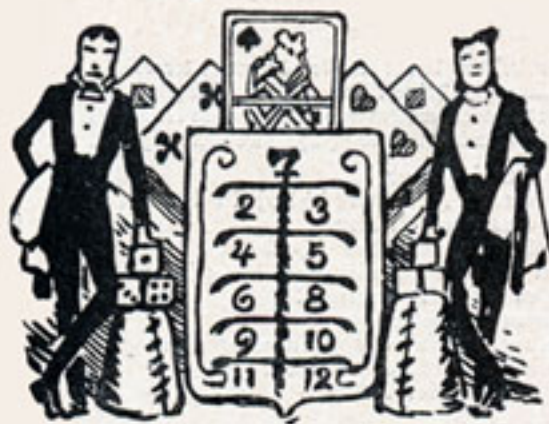
Also, Herzchen, sei zufrieden! Laridab!
Noch viel solche gibts hienieden! Laridab!
Wenn der Eine Dir entlaufen, Laridab!
Kannst Du einen Andern kaufen, Laridab!

Einen neuen, guten, weisen: Laridab!
Edward Grey, so soll er heißen! Laridab!
Ach, wie schlägt das Herz mir schnelle,
Laridab!
Springt er über meine Schwelle, Laridab!

A. De Nora



Merztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet. — Dose 30 Pfg. — Wirkung frappant.



A. Schmidhammer

An Herrn Minister Rubstrat!

(Als er Excellenz wurde)

Wir gratulieren zur „Excellenz“,
Die wohlverdient wir finden,
O, mögen Sie blühen in Permanenz,
Wenn rings die Minister verschwinden!

Als nächste Belohnung das Adelspatent
Wird bald nun Ihr Aeußeres zieren.
Sie eignen dafür sich auch eminent
Mit den Aristokratenmanieren.

Wir raten, als passendes Wappenemblem
Dann die „Kustige Sieben“ zu wählen,
Piquedame darüber als Diadem,
Umrahmt von Karten, die zählen.

Auf echte Knobelbecher gestützt,
Sollen treu die Fahnenwacht halten,
Als Wappenthier, gefesselt geschützt,
Die historischen Kellnergestalten!

F. C. S.

Szene aus Egmont, 3. Akt

in der neuen „Vorwärts“-Bearbeitung

Stadthagen (im rothen Mantel, dem Hut ins Gesicht gedrückt): Vollmärchen!

Vollmar (thut einen Schrei, fährt zurück): Stadthagen! Du! Kommst? Bist Du da?

Stadthagen: Und ob! Wie ist Dir?
Vollmar: Wie seid Ihr heute so stumm! Habt mir noch gar keine Rede gehalten! Keinen Kuß angeboten! Warum habt Ihr die Arme in den Mantel gewickelt wie ein Wochenkind? Bient keinem Redakteur und Genossen, die Arme eingewickelt zu haben —

Stadthagen: Zu Zeiten, Vollmärchen, zu Zeiten! Wenn der Redakteur auf der Lauer steht und der Genosse was ablegen soll, da nimmt er sich zusammen, faßt sich selbst in die Arme und laßt seinen Aufschlag reif.

Vollmar: Ich versehe Euch nicht. Wollt Ihr Euch nicht setzen?

Stadthagen (schlägt den Mantel auseinander und beginnt): Zuweiderst also: Du unverschämter Schweinehund! Du ganz gemeines Vieh! Weshalb es überhaupt was Schamloferes und Gemeineres als Du bist? Wie kann sich nur ein Kerl so schamlos und niederträchtig benehmen! Aber das darfst Du natürlich Deinen Wänchner Schatzpfeiln bieten! Bei uns würdest Du rausgeschmissen und bekümmert einen Tritt in den salva venia, daß Dir die Darmfalten zum Schallloch herabstämten, Du Hundsfott! —

Vollmar: O je! O je!
Stadthagen: Nun hab ich die Arme frei. (Er baut ihn.)

Vollmar: Laßt doch! Ich bitte Euch!

Stadthagen: Bist Du's zufrieden? Ich versprach Dir etwamal ruppig zu kommen... A. D. N.

Sexuelle Aufklärung

In Hamburg verbot man eine öffentliche Versammlung des Hamburg-Altonaer Zweigvereins der Internationalen Föderation, in der über das Thema gesprochen werden sollte: Was ist bisher in Deutschland für die sexuelle Aufklärung der Jugend geschehen? Die Versammlung wurde darauf unter großer Beteiligung in Altona abgehalten.

Hamburg, königstolze Hanse,
Kennst Du Dich nicht auch noch frei?
So gewalt'ge Rückschrittsböde
Schleicht bei Dir die Polizei?

Unerlaubt soll sein, zu reden,
Wie man Jugend wohl bewahrt,
Wenn dem unverschämten Fühlen
Wissen sich und Wille paart?

Ist denn an der braunen Elbe
Alles so gesund und rein,
Daß da jegliche Belehrung
Sollte überflüssig sein?

Seht doch h'n, ihr Blinden, die ihr
Stets von Unschuld, Keuschheit lóhlt,
Wo in Wahrheit Eure Jugend
Sich denn jeht Belehrung holt.

Beim Gesinde, auf der Straße,
Diebsthaft, lichtscheu, heimlich nur!
Und zu Schmutz wird so die reine
Gottverliebene Natur.

Auch sind da gewisse Häuser,
Die man öffentliche nennt,
Ei, die haben fürs Gewerbe
Gleichsam Patent-Patent.

Gründlich weicht man da die Jugend
Schon mit 16 Jahren ein —
Und für die Belehrung gibt es
Einen Staatsverlaubnißschein! Frei

In Barmen war es dank der Opferwilligkeit bewährter Männer und des Barmener Lehrervereins den Oberlassen der städtischen Volksschulen verghnt, einer Tell-Aufführung im neuen Stadttheater beizuwohnen. Die evangelischen Geistlichen untersagten ihren Konfirmanden die Theilnahme an der Aufführung, ja, ein besonders eifriger Seelenhirt hielt sogar am Sonntag eine Predigt über diese Jugendvergiftung. Um der allgemeinen Entrüstung in Barmen ein Ende zu machen, hat sich die Geistlichkeit bereit erklärt, den Schülern den Besuch nachträglich unter folgenden Bedingungen zu gestatten:

1. Auf der Stange wird der Hut des Eigentianen Bohu aufgespiant, dem nicht nur die Schweizer, sondern auch das gesammte Publikum Reverenz zu erweisen haben.

2. Die Theilnahme eines Geistlichen an der Nütliverschwörung wird durch das hohe Konfistorium untersagt.

3. Es wird ausdrücklich auf dem Zettel vermerkt, daß Gelehr nicht protestantisch ist.

4. Aus dem Stier von Uri wird aus Sittlichkeitsgründen ein Ochs von Uri gemacht.

5. Der Apfel wird vor dem Apfelschuß geschält, um den Kindern das Essen ungeschälten Obstes abzuverwehren. —

Würdiger könnte Schiller im Schillerjahre gar nicht geehrt werden. **Karlchen**

Eine Frage

Norwegens freies Volk, es setze Dich
Durch Volksbeschuß zu seinem König ein —
Wie ist's: Laßt künftig Du Dein Königthum
Von Volkes oder „Gottes Gnaden“ sein?

Leidensgenossen

Der österreiche Doppeladler zum russischen: „Na, freundel, wie gehts Dir denn?“
„Nun, man mausert sich halt so durch!“

Naturwunder

In schwäbischen Blättern wird berichtet, daß eine Kage, welche bei Kempten im Frühjahr entlie, im Herbst mit zwei Jungen nach Hause kam, die hinten Hasen und vorne Kagen sind. Offenbar hatte die Kage mit einem Kammeler ein intimes Verhältniß eingegangen, das nicht ohne folgen geblieben war.

Ein sehr seltener Fall, daß sich Thiere verschiedener Ordnung paaren! Aber es kommt vor! Wir erinnern uns an eine Dackelhündin, die ins Gebirg entlie und von einem Gamsbock Junge bekam, die vorne Gamsen und hinten Dackel waren, und ein gehörnter Hase, der im letzten Jahre bei Männchen geschossen wurde, stammt sicher aus der Eheirung einer Häsfn mit einem Rehbock. Das merkwürdigste Thier dieser Art, das uns unterkam, ist ein Geschöpf zwischen Wildschwein, Igel und Fuchs. Vorn ist es ein Wildschwein mit furchtbaren Hauern, in der Mitte Igel, über und über mit Stacheln bedeckt, und hinten trägt es die buschige Lunte Meister Keinecks. Das lächerliche Mutterthier, das sich gleich mit zwei Hausfreunden eingelassen hat, war — natürlich — ein Schweinchen!

Armer Anderl!

In Meran ist der Bilderstürmer Anderl gestorben, der einst in einem Sittlichkeitsanfall im Meraner Kurpark Statuen „halbnaakter Göttinnen“ zertrümmert hat und dafür eingesperrt worden ist nebst beträchtlichen Kosten. Der „Burggräber“ widmet dem nderl einen Nachruf, in dem es heißt: „Mit Märtyrermuth ertrug er dafür die von der weltlichen Gerechtigkeit verhängte Strafe, Gefängniß und Geldverlust.... Möge der Wackere jetzt die unveränderliche Schönheit Gottes schauen.“

Armer Anderl! Was wird der im Jenseits Alles erleben! Die Himmlichen gehen ja erst recht nackt, keine Kleider, keine Falten umgeben den verkürrten Leib“, und selbst der liebe Gott hat ganz gewiß keine Kleider an.

Da schaut ihn der Anderl ja gar nicht an!



A. Flebiger

Nachdem Pobjedonoszew seinen Abschied bekommen, folgt Nikolaus hoffentlich dem Rath seines Hausarztes Witte und erwähnt statt des Regierens eine gesunde körperliche Beschäftigung — das Holzhacken!



Zur internationalen Flottendemonstration

„Geda, was gib's!“ sprach Homer zu den
meerdurchsuchenden Schiffen,
„Wurde schon wieder geraubt, wie Helena einstens,
ein Weibchen?“
„Nein!“ entgegnete drauf der Ripper,
der Führer der Flotten.
„Anderer Zweck führt uns her zu dem göttlichen
Dulder, dem Sultan.
Nicht macht die Welt heutzutage um ein Weib
ein solches Geschrei mehr,
Nein, den Zins, die Coupons liked er
schuldig, der türkische Gauner!“

Ultramontane Schwal-Gstanzeln

Der österreichische Katholikentag protestierte gegen die „Los von Rom“-Idee und die freie Schule, welche der Obmann als eine göttliche Schöpfung der Freimaurer bezeichnete. Falls das konfessionelle Schutzedikt verboten würde, bedeute ein Schulkinderstreik (!) bevor.

D' freie Schwal' liegt den Schwarzen
Ganz sakrisch im Mag'n,
D's können's so wen'g wie der Tuist
's Weibwasser vertragen!
Sie sein hält no' allweil
Im Mittelalter hint' —
Aufklärung und Bildung
Is für sie die größt' Sünd'!
Der kohlschwarzen Gesellschaft
Wär's Liabste fürwahr,
Wenn d' Schnalkinder streik'n that'n
Glei' 's ganze Jahr!
Die Schwal' macht ja ohnedem
Die Kinder viel z' g'schert —
Und a Kömmling hat von jeher
Nur an Dummen sei' Freud'!

Eine Leichenrede

Geliebte Brüder! Wir betauern den
Gingang eines wertigen Genossen, des ehr-
und tugendgeachteten Herrn Maximilian
Schippel aus Chemnitz, welcher heute aus
unserer Mitte geschieden ist. Er war ein
seltener und seltsamer Mann, der sich durch
große Gelehrsamkeit auszeichnete, aber auch
leider durch sie ein frühzeitiges Ende fand.
Wie alle Gelehrte zerstreut und kurzschichtig,
geriet er nämlich eines Tages bei seinen
Studien vom rechten Wege ab und in
ein fast bürgerliches Fahrwasser, wo
er von seinen Freunden aufgefunden wurde,
als er gerade zu versinken drohte. Heftig
gerüttelt und angefahren, kam er zwar auf
Augenblicke wieder zum sozialdemokratischen
Bewusstsein, fühlte sich aber sehr an-
gegriffen und sprach häufig irre; behauptete,
dass man ihm keinen Souß zolle,
dass Bebel nicht Gott sei und ähnliches, was
auf eine tiefe Zerrüttung seiner Geisteskräfte
schließen ließ. In einer Heilanstalt zu
Bremen unterzogen ihn zwar bedeutende
Spezialisten einer radikalen Behand-

Deutsch-tschechisches Friedensmonument

Von Kassian Kluibenshädel, Cislemler

Die vom mährischen Landtag beschlossene Wahlreform beruht auf der Trennung der Wähler nach ihrer Nationalität. Deutsche Abgeordnete können in Zukunft nur deutsche, tschechische nur tschechische Wähler vertreten. Zu diesem Zwecke werden alle Deutschen und alle Tschechen des ganzen Landes deutschen oder tschechischen Wahlkreisen zugeteilt, in denen sie ausschließlich wahlberechtigt sind.

In einer Zeit, da jeder Tag nur Haß und Hader muß gebären,
Erscheint uns wie ein Wunderkind der nationale Friedensschluß in Mähren!
Viel besser, als der Völker Kraft zermalmen durch das ewige Streiten,
Ist es, die beiden Lager ein für allemal reinlich auseinander scheiden!
Nun können bei den Wahlen die beiden Nationen sich die Köpfe nicht mehr blutig schlagen —
Vielleicht lernen sie dadurch, auch nach den Wahlen besser sich vertragen!
Wir Zuschauer des europäischen Theaters konstatieren freudig bewegt,
Dass mit sothanem Kompromiß in Mähren ein echtes Ei des Columbus ward gelegt!
Nunmehr wär' es wohl nicht mehr als billig, heilsam und gerecht,
Wenn Oestreich es zu einer ganzen Kiste solcher Eier bräch't!
Quod specimen probatum
Sit mox a Deo datum!

lung, indem sie ihm von oben kalte Douchen ver-
abreichten, während ihm von unten scharf eingebläst
wurde. Aber seine gute Natur konnte diese Me-
thode nicht ertragen, er besserte sich nur scheinbar,
kam aber immer weniger vorwärts und versiel
schließlich in solche Schwäche, daß er sich in Chemnitz
nicht mehr auf den Beinen halten, ja nicht ein-
mal mehr seinen gewöhnlichen Sitz ein-
nehmen konnte. Da erlöste ihn endlich der Herr
von seinen Leiden und berief ihn ab aus diesem
irdischen Jammerthal. Friede sei seiner Asche!

Kaffeehaus-Literatur

„Die Regierung legt es darauf an, uns zu
ruinieren: jetzt soll's Cigarettenpapier be-
steuert werden!“

In Karlsruhe

wurde auf dem Stefanplatz ein sädeltischer Brunnen
errichtet, dessen Ansicht man untenstehend findet.
Südliche Frauen und Jungfrauen — entrückt bis
ins Zentrum! — Hoden beim Stadtrath Be-
schwörde mit einer Eingabe, die unter Anderem
folgende Sätze enthält:

„Es empört uns, daß der Brunnen auf öffent-
lichem Marktplatz steht, einem Publikum gegenüber,
das größtenteils eine Kunstausstellung nicht kennt,
sondern nur die cynische Zusammenstellung der
Männerporträts mit der unbedeckten Frauengehalt
betrachtet und die Vorübergehenden mit gemeinen
Wlgen belästigt.“

„Wir dürfen wohl erwarten, daß der verehrliche
Stadtrath unserem Ehegefühl bei Aufstellung mon-
umentaler Bauten jetzt und künftig gebührende Rück-
sicht entgegenbringt.“

Die Beschwörde hatte aber keinen Erfolg:
Denn nach Ansicht des Stadtraths ist der
Stefan-Brunnen nicht geeignet, das Kunststandsgefühl
zu vertehen, wenn man ihn mit ausländiger Ge-
staltung betrachtet.



Ein Hoch dem Magistrat, dem wackern!
So war es recht! Es sah der Streich!
So soll's ergehen all den Nackern,
Dem Muckervolk im Deutschen Reich!

Hofbericht der „Jugend“

Belgrad. Se. Kgl. Hoheit, der Kronprinz
Georg gerahnte heute seinem Erzieher anlässlich
dessen Abschied vom Hofe ein Parfümfläschchen
zu verleihen. Er brachte es eigenhändig an dessen
Kopf an, indem er es aus einer Entfernung von
mehreren Schritten dagegenwarf. Die Treffsicher-
heit des Kronprinzen ist aus den Jagdberichten
bekannt. Der Erzieher drückte seinem Jüngling
die Hand, erwirkte jedoch in der Rührung Hoch-
deffen Wangen. Es folgte eine Reihe herzlich
Umarmungen, bei denen der Kronprinz den Kopf,
einige Stühle die Füße verloren. Der König hat
angeordnet, daß Audienzen beim Kronprinzen nur
noch unter Hinzuziehung des Hof-Wundarztes
stattfinden dürfen.

Gefährliche Worte

Was kostet eine Bichelhaube? 50 Mark, wenn
man dem Solinger Schöffengericht glauben darf.
Aber nicht, wenn man sie kauft und später tragen
kann. O nein, nur wenn man sie einmal in den
Rund nimmt und nichts weiter davon hat. Der
Naturbeilindige Eröder aus Rends hat es erfahren.
Er hatte in einem Vortrag die unvorsichtige Neuher-
ung gethan: „In unseren Versammlungen sind
Bichelhauben vertreten,“ und zwei Schupfleute stellten
Strafantrag und mit Erfolg.

Was lernen wir daraus? Daß in deutschen
Länden das epitheton ornans, das uns auf dem
Gymnasium mit so viel Mühe als besonders poetisch
eingetrichtert wurde, bei Strafe verboten ist. Man
hüte sich daher, in Zeitreden oder Leitartikeln von
Talar, Bätschen oder Kutteln zu reden; sonst
hat man gleich die Herren Geistlichen auf dem Hals.
Man spreche am Bierisch nie von zweierlei Tsch
und von einem Portepée; sonst könnte sich ein
Leutnant beleidigt fühlen. Und man laufe endlich
niemals einer Schürze nach; sonst könnte deren
Trägerin zum Staatsanwalt laufen, und da
dieser jeden Unterrock schüßt — — Dem
Gott, jetzt hab' ich mich selber in die Lunte
geritten, ich Federvieh! O weh! Jetzt muß
ich mich selber verklagen!

Am Bosphorus

(Frei nach Schiller)

Es lächelt die See
Am goldenen Horne;
Der Sultan auch
Zu Europa's Zorne.
Da hört er ein Stampfen
Wie Ruder schwer,
Da sieht ers dampfen
Durchs Marmarameer.
Und wie er noch denkt:
Was woll'n denn die Cattl?
Da haben die Mächte
Ihn schon beim Cravattl.
Cibst nach, Abduller!
So tönt es hohl,
Da spricht er seufzend:
Jawohl! Jawohl!...

A. De Nora



Die Hera Singer, Stadthagen und Luxemburg

H. Welsgerber (Paris)

Der kluge Mann baut vor, für den Fall, dass sein Sohn später vielleicht mal Redakteur des „Vorwärts“ werden möchte. Von jetzt ab lassen deshalb sämtliche Genossen ihre männlichen Nachkommen beschneiden.

Ein Bericht aus dem Fegefeuer

ziert die „Semaine Religieuse“, das Organ des Erzbischofs von Cambrais. Er ist abgefacht von einer Person, die direkt aus dem Fegefeuer kommt! Dieses liegt im Mittelpunkt der Erde — ein fürchterlicher Ort, wenn man bedenkt, daß dort durch den enormen Druck vermuthlich selbst Gase zu einer pechartigen Consistenz verdichtet werden. Unter diesem entsetzlichen Drucke leben die Seelen in drei Haupt- und vielen Unterabtheilungen und leiden fürchterliche Schmerzen, was bei ihrer Körperlosigkeit sehr merkwürdig ist. Ununterbrochen müssen sie beten, ächzen und schöhnen. Nur selten kommt in das düstere Einerlei ein Lichtstrahl. Das ist dann, wenn eine Seele aus dem Erzbistum Cambrais ankommt und eine neue Nummer der „Semaine Religieuse“ mitbringt. Dann haben die Armen Seelen auch wieder mal was zu lachen!

— g —

Gendrik Witboi †

Ein deutscher Ordensritter ist geschieden. Leg einen Kranz mit schwarzweißrothem Band Und einer Widmung „Ruhe sanft, in Frieden!“ Ihm auf das Grab, dankbares Vaterland.

Weiß' ein Gebet dem hingegangnen Theuern! Und laß, als ob er angeführt Dein Heer, Drei Salven über seine Grube feuern!

— So hat Dich Keiner angeführt wie der!

A. D. N.

Mucker-Latein

civis bohnuS = der Mucker
licentistus = der Obermucker
femina = die Verfärbung
scelus = das Verhältniß
uxor = das nothwendige Uebel
statua = die Unzucht
ultima ratio = lex Heinze, II. Auflage

Ein apokrypher Brief des Herrn Loube

Paris, 20. Nov. 1905.

An den Bürgermeister der Stadt Nancy
Gehörter Herr Bürgermeister!

Zu meinem Bedauern habe ich erfahren, daß Ihr Häherange in den letzten Wochen größer geworden ist und Sie sich wahrscheinlich entschließen müssen, es schneiden zu lassen. Seien Sie überzeugt, daß ich in dieser schweren Stunde Ihnen zur Seite stehen und Ihren Schmerz mitfühlen werde. Mit den besten Wünschen baldiger Besserung bleibe ich

Ihr wohlgenetzter
Loubet,

Präsident der französischen Republik.

Obiger Brief wurde uns aus Nancy zur Veröffentlichung eingeschickt. Nachträglich erfahren wir jedoch, daß wir das Opfer einer Mystifikation geworden sind. Präsident Loubet pflegt sich in seinem Briefwechsel mit Präfekten, Ministres und anderen Standespersonen stets der französischen Sprache zu bedienen. Die Folgerungen, die Bertha von Suttner für den Weltfrieden an den Brief knüpfte, sind daher hienfällig.

Cri-Cri



Am goldenen Horn

Fritz Petersen (München)

„Ist es nicht schrecklich, daß mich Europa unter eine Kontrolle stellen will?“ — „Aber nich die Spur, Abdul! Wir standen ja ooch fast Alle unter Kontrolle, ehe wir zu Dir kamen!“